Montag, 18. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8926. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Madrid, 17. Jan. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat König Alfons eine Verfügung betreffs Regelung der Einkünfte des Clerus unterzeichnet. Der König erklärte, er werde die Rechte der katholischen Geistlichkeit achten und schützen, sprach aber zugleich den bestimmten Wunsch aus, in Spanien die Freiheit der Culte, sowie dieselbe in den am meisten civilisirten Ländern existire, aufrecht zu erhalten. Auch gab der König den Wunsch kund, die Generale möchten sich künftig von der Politik fernhalten. Heute erörtert der Ministerrath die Frage der Civilliste, die Ansprüche des Königs sollen bescheiden sein. Viele hervorragende Persönlichkeiten der Radicalen und anderer Parteien sollen sich nach derselben Quelle der Regierung anschließen. Heute sollen die Truppenbewegungen zum Zweck des Entsatzes von Pamplona beginnen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 17. Jan. Das Marineetablissement wird der „Kieler Ztg.“ zufolge den Bau von vier neuen massiven Trockendocks demnächst beginnen. Die Arbeiten für die Docks und für die Herstellung von 2262 Meter Hafenbassin-Mauern werden bereits am 15. Februar licitirt werden. — Die directe Dampfschifffahrt von hier nach Kopenhagen ist jetzt völlig wiederhergestellt.

Paris, 17. Jan. Der „Moniteur“ schreibt, es bliebe der Nationalversammlung noch übrig, sich über das unpersönliche Septennat resp. über die siebenjährige Republik schlüssig zu machen. Wenn diese letzte Combination scheitere, würde die gesetzgeberische Kraft der Nationalversammlung erschöpft erscheinen. — Der „Gaulois“ und der „Figaro“ haben vom Ministerium die Mittheilung erhalten, daß sie die strengsten Strafen zu gewärtigen hätten, falls sie ihre Angriffe gegen die Nationalversammlung und den Marschallpräsidenten fortsetzten.

Bayonne, 17. Jan. Die Nachricht, daß die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Nautilus“ bei Zarauz gelandet sei und diesen Ort genommen habe, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden. Die Carlisten haben erklärt, daß sie einer Landung den äußersten Widerstand entgegensetzen würden und stellen von Neuem in Abrede, die Brigg „Gustav“ beschossen zu haben. Gegenüber der in dem amtlichen Berichte des hiesigen deutschen Consuls Lindau gegebenen Darstellung des Sachverhalts berufen sich dieselben auf das Dankschreiben, welches von der Mannschaft der gestrandeten Brigg an die carlistischen Behörden gerichtet worden sei. Von carlistischer Seite wird ferner die Versicherung wiederholt, daß das Schiff ausgeliefert worden wäre, wenn die Eigenthümer sich zur Zahlung der Douanegebühren hätten verstehen wollen. — Die von der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit getroffenen Maßregeln dürften voraussichtlich ein energisches Vorgehen der spanischen Seemacht gegen die von den Carlisten besetzten Plätze an der Küste von Guipuzcoa zur Folge haben. — Die Gerüchte von republikanischen Pronunciamentos in Spanien entbehren, nach den bisher hier vorliegenden Meldungen, jeder thatsächlichen Grundlage.

London, 17. Jan. Eine den Repräsentanten der Inhaber von Obligationen der äußeren spanischen Schuld zugegangene Depesche aus Madrid meldet, daß der König den vor einiger Zeit abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Einlösung der drei verfallenen Coupons, unterzeichnet hat.

Landtags-Eröffnung.

Der Landtag wurde am Sonnabend durch den Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums, Finanz-Minister Camphausen, durch nachstehende Rede eröffnet:

„Um den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde zu entsprechen, mußte die Berufung des Landtages erfolgen, bevor die Session des Deutschen Reichstages beendigt werden konnte. Die Gemeinsamkeit patriotischen Strebens, welche die beiden Parlamente verknüpft, wird die Schwierigkeiten des vorübergehenden gleichzeitigen Tagens überwinden helfen.

„Die Lage der Finanzen ist ungeachtet des Druckes, welcher leider auf vielen Zweigen des Handels und der Industrie lastet, eine befriedigende.

„Dem Haushalt des Staates kommt es jetzt zu Gute, daß in den letzten Jahren, inmitten einer ungewöhnlichen Fülle finanzieller Mittel, neben den reichen Verwendungen zur Förderung der ideellen und materiellen Interessen des Landes und neben den Maßregeln zur Erleichterung der Steuerleistungen der Bevölkerung, zugleich auf die Verwendung großer Summen zur Verminderung der Staatsschuld Bedacht genommen worden ist, und vornehmlich, daß bei den Anschlägen der Staatseinnahmen die Wahrscheinlichkeit eines Mindererträges einzelner Einnahmezweige im Voraus berücksichtigt worden ist. Die Voranschläge für das Jahr 1875 ergeben daher, wiewohl bei den Einnahmen an Steuern die Ausfälle hervortreten, welche durch die Steuerreformen und Erlasse verursacht werden, doch im Vergleiche zu dem Vorjahre im Ganzen keinen Rückgang.

„Da ferner das Jahr 1873 bei seinem Abschlusse einen erheblichen Ueberschuß geliefert hat, so lassen die zur Verfügung stehenden Mittel es zu, auch für das Jahr 1875, wo da sich ein Bedürfniß zur Steigerung des Staatsaufwandes gezeigt hat, den Anforderungen gerecht zu werden.

„Aus dem Staatshaushalts-Etat, welcher Ihnen unverzüglich zugehen wird, werden Sie ersehen, daß zur Verbesserung des Einkommens der Geistlichen und Elementarlehrer, zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, zur weiteren Entwickelung und Hebung des Unterrichts in allen Zweigen, zur Verbesserung und Erweiterung der Eisenbahnanlagen des Staates, der Häfen, der Land- und Wasserstraßen, zur Förderung von Ackerbau und Viehzucht bedeutende Verwendungen in Vorschlag gebracht sind.

„Die weitere Durchführung der inneren Verwaltungsreform, die Vervollständigung der Einrichtungen communaler Selbstverwaltung wird Ihre Thätigkeit in dieser Session in umfassender Weise in Anspruch nehmen. Die Staatsregierung wird Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorlegen, durch welche der mit der Kreisordnung begonnene Bau, zunächst im Geltungsbereiche der letzteren, zu einem einheitlichen Abschlusse geführt werden soll.

„Mit dem Entwurfe der Provinzial-Ordnung, welcher Ihnen erneut vorgelegt werden wird, und an welchen sich ein Entwurf wegen Bildung einer besonderen Provinz Berlin anschließt, steht die Vorlage über die Dotation der Provinzen in engem Zusammenhange, deren endgiltige Erledigung im dringenden Interesse der Provinzen und des Staates liegt.

„Die Einrichtungen der Verwaltungsjustiz, für welche im Gebiete der Kreisordnung in den Kreisausschüssen und Bezirks-Verwaltungsgerichten der Grund gelegt ist, sollen durch einen Gesetzentwurf über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und die Errichtung eines Ober-Verwaltungsgerichts eine weitere Ausdehnung und den entsprechenden Abschluß finden.

„Die volle Durchführung der Verwaltungs-Reorganisation in denjenigen Provinzen, in welchen dieselbe mit der Kreisordnung bereits erfolgreich begonnen ist, wird zugleich einen sicheren Anhalt für die entsprechenden Reformen in den übrigen Theilen der Monarchie darbieten, wozu die gesetzgeberischen Vorarbeiten gleichfalls in vollem Gange sind.

„In Bethätigung Ihrer der Landescultur zugewandten Fürsorge ist die Regierung Sr. Maj. des Königs mit der Revision der bestehenden Ansiedelungsgesetzgebung, sowie mit der Regelung der Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter beschäftigt.

„Ueber die Bildung von Waldgenossenschaften, über Schutzwaldungen und über die Unterdrückung der Viehseuchen werden Ihnen die Entwürfe von Gesetzen vorgelegt werden, durch welche fühlbaren Bedürfnissen der Landescultur abgeholfen werden soll.

„Die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbesserung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Landwege ist bereits seit langer Zeit allseitig anerkannt worden. Einer Regelung dieser Angelegenheit stand bisher der Mangel geeigneter Organe der Selbstverwaltung entgegen. Nachdem inzwischen dieser Mangel durch den Erlaß der Kreisordnung im Wesentlichen beseitigt ist, wird Ihnen der Entwurf einer Wegeordnung und eines Gesetzes, betreffend die Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen, vorgelegt werden.

„Die Verwaltung des gesammten Chaussee- und Wege-Bauwesens, die Fürsorge für Chaussee-Neubauten und die Unterstützung der Kreise und Gemeinden bei Wegebauten, wird im Zusammenhange mit der Ueberweisung von Dotationsfonds an die Provinzialverbände auf diese übertragen werden.

„Als ein dringendes Bedürfniß hat es sich herausgestellt, auch den katholischen Kirchen-Gemeinden Gelegenheit zu geben, ihre Interessen bei der Besorgung der kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten durch gewählte Organe wahrzunehmen. Ein zu diesem Zwecke vorbereiteter Gesetzentwurf wird Ihnen baldigst zugehen.

„Der in der vorigen Sitzungs-Periode nicht erledigte Entwurf einer Vormundschafts-Ordnung wird Ihnen von Neuem zur Berathung vorgelegt werden.

„Meine Herren! Die Aufgaben, zu deren Lösung die Regierung Seiner Majestät Ihre Mitwirkung erbittet, sind überwiegend von grundlegender Bedeutung für die gesammte Fortbildung unserer Gesetzgebung. Die Staatsregierung legt daher den größten Werth darauf, diese zunächst von ihr in Aussicht genommenen Reformen durch das vertrauensvolle Entgegenkommen der beiden Häuser des Landtages in der bevorstehenden Session zum Abschlusse zu bringen. Sie rechnet auf Ihre bewährte patriotische Hingebung.

„Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.“

Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Januar.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. 4. Abschnitt (von der Form und Beurkundung der Eheschließung). § 40. „Innerhalb des Gebiets des Deutschen Reiches kann eine Ehe rechtsgiltig nur von dem Standesbeamten geschlossen werden.“ Die Abg. Moufang und v. Seydewitz beantragen unabhängig von einander diese Bestimmung dahin zu ändern, daß im Deutschen Reiche eine bürgerlich giltige Ehe nur vor dem Standesbeamten geschlossen werden kann.

Abg. Dr. **Westermayer** (Stadtpfarrer in München) gelingt es nach wenigen Worten um die Tribüne einen großen Kreis von Zuhörern zu versammeln, nachdem er die zuerst herrschende Unruhe im Hause mit Hilfe des Präsidenten überwunden hat: Als Bayer, als Katholik und als Pfarrer protestire ich gegen die Vergewaltigung der katholischen Kirche, welche dieser § 40 enthält. Man hat an maßgebender Stelle Deutschland einen paritätischen Staat genannt; hat man aber in diesem § 40 einen paritätischen Standpunkt eingenommen? Nein. Die Reichsregierung kannte doch die Anschauungen der katholischen Kirche über die Civilehe und dennoch hat sie sich auf den confessionslosen Standpunkt gestellt. Daß Aenderungen auf dem Gebiete der Ehegesetzgebung nothwendig seien, haben auch die Bischöfe auf dem Concile anerkannt; sie haben an diese Abänderungen aber noch nicht herangehen können. Wenn der Staat nun die Sache in die Hand zu nehmen geglaubt hat, so hätte er doch die Kirche auch über ihre Ansichten befragen müssen. Es hat mich sehr gewundert, aus dem Munde des bayerischen Ministers der Gerechtigkeit zu vernehmen, daß der von dem Staate der Kirche gegenüber eingenommene Standpunkt ein gerechter sei. Wenn für die bayerischen Altkatholiken ein Nothstand besteht, ist dies ein Grund, um auch den gläubigen Katholiken die Civilehe aufzunöthigen? Man wird mir sagen, der confessionslose Staat sei nun einmal der moderne Staat. M. H., die Confessionslosigkeit ist wohl in den höheren Schichten verbreitet — dort liest man Renan, Strauß, die Philosophie des Unbewußten — keineswegs aber im ganzen Volke. (Rufe: zur Sache!) M. H., ich stehe bei § 40, ja ich stecke bis über die Ohren darin. Der sogenannte Zeitgeist hat zur Mutter die Loge und zum Vater den modernen Liberalismus. Man hat von einem verderblichen Einflusse des Clerus auf das Volk und auch auf Leute, die eine Ehe eingehen wollen, gesprochen. Wir üben aber keinen anderen Einfluß, als daß wir den Brautleuten Ermahnungen geben und ihnen sagen, wie sie sich auf den Ehestand vorbereiten sollen. (Heiterkeit.) Dieser § 40 kümmert sich um kein Dogma; er sagt: Die Ehe ist ein bürgerlicher Vertrag. Bald wird man die Consequenzen hiervon ziehen und sagen: Dieser bürgerliche Vertrag kann natürlich auch wieder aufgelöst werden, wenn beide Theile, welche ihn eingegangen sind, ihn nicht mehr halten wollen. Der Staat wird den Vertrag trennen und sagen: mich geht euer Zwist nichts an, ich habe kein confessionelles Gewissen. Wenn aber ein Mönch eine Nonne heirathen will, so wird die weltliche Behörde sagen: „Bruderherz, komm an meine Brust!“ (Große Heiterkeit.) Der [illegible] § 40 setzt gleichsam eine Prämie auf die Lossagung von der Kirche und für Viele wird er eine beständige Verlockung sein; sie werden sich sagen: wenn der Staat uns hilft, wozu brauchen wir uns um den Segen der Kirche zu bemühen! Mir scheint der § 40 zugleich ein Zugmittel, um Priester, die nicht recht feststehen, herüberzubekommen. Und die bayerische Regierung hat zu diesem Gesetze und dem § 40 mit einem Eifer, der einer besseren Sache werth gewesen wäre, mitgeholfen. Die Civilehe ist eine Ruthe, mit der die Katholiken und die gläubigen Protestanten gestrichen werden sollen. Nun, wir in Bayern haben ja Vieles verschuldet (Rufe: Sehr richtig! Heiterkeit) und wir müssen daher diese Ruthe auf uns nehmen. Das aber kann ich versichern, das bayerische Volk wird, wie bisher, treu zur Kirche stehen und das Freimaurerthum überwinden. Ueber das bayerische Ministerium wird die Geschichte richten; das bayerische Volk aber wird seinen Ministern schon bei den nächsten Wahlen seinen Dank abstatten. (Große Heiterkeit.) Der Redner schließt mit einer Geste, als ob er den engeren Zuhörerkreis vor der Tribüne verabschiedete und mit den Worten: Es freut mich, wenn ich Ihnen Vergnügen gemacht habe. (Stürmische Heiterkeit.)

Bayerischer Staatsminister v. **Fäustle**: Erwarten Sie nicht, daß ich auf die Persönlichkeiten und Späße des Vorredners irgend eine Antwort geben werde; die Natur hat mir nicht die Gabe gegeben, auf eine so launige Weise zu sprechen, wie es der Vorredner vermag, und vermöchte ich es, so würde ich es an der Stelle, an welcher ich jetzt stehe, nicht thun. Ich protestire nur gegen die der bayerischen Regierung untergelegte Absicht, zu entchristlichen. Wenn man den Vorredner hört, sollte man meinen, daß mit dem vorliegenden Gesetz wirklich Alles aus den Fugen gehen wird. Die Civilehe ist jetzt eingeführt in zwei Drittheilen von Deutschland, sie gilt in Frankreich, in Belgien, in Italien, in der Rheinprovinz und in der bayerischen Pfalz, und ich bin lebhaft überzeugt, wenn man selbst die katholischen Priester fragen würde, und sie dürften sagen, was sie denken (Oho! im Centrum; sehr richtig! links), so würden sie sagen, wir sind froh, daß die Civilehe besteht. Wundern Sie sich nicht, wenn die bayerische Staatsregierung diesem Gesetze ihre Zustimmung ertheilte. Ich könnte Ihnen Anträge der protestantischen Landeskirche vorlegen, welche dahin gehen, sobald als möglich, wenn auch nur im Wege der fragmentären Gesetzgebung, den Nothstand zu beseitigen, daß als Bedingung zur Eingehung einer gemischten Ehe eine vertragsmäßige Uebereinkunft betreffend die katholische Kindererziehung unter Ableistung promissorischer Eide gefordert wird. (Bewegung.) In München ist ein Fall vorgekommen, der allgemeines Aufsehen erregte. Ein Katholik heirathete eine Protestantin; die Ehe wurde später durch Erkenntniß des protestantischen Ehegerichts erster Instanz auf Antrag der Gattin dem Bande nach geschieden. Der katholische Ehemann suchte neuerdings um Verehelichungs-Bewilligung nach und erhielt diese, trotzdem man eine solche Bewilligung während der Lebenszeit der Ehefrau sonst nicht gewährt, weil seiner neuen Ehe kein kirchliches Hinderniß entgegenstehe, da das Hinderniß wegen der putativen ersten Ehe durch Entscheidung der römischen Curie beseitigt sei. Ich bin weit entfernt, auf die Kirche einen Stein zu werfen, welche eine derartige Bestimmung trifft; ich tadele die katholische Kirche nicht, daß sie sich weigert, in Bayern das zweite Edict in Anwendung zu bringen; sie handelt darin sehr consequent. Aber nur eines sage man mir nicht, daß der Staat bei diesem Stande der Dinge bestehen könne. Unter solchen Umständen giebt es für den Staat kein anderes Mittel, als die Trennung herbeizuführen, dem Staat zu verschaffen, was des Staates ist, und der Kirche zu geben, was der Kirche ist. Das thut der Staat durch die Einführung der obligatorischen Civilehe. Ich bedaure die Sache noch weiter verfolgen zu müssen. Es ist mir ein Versprechensbruch vorgeworfen. Man hatte mir entgegengehalten, daß es mit einer Codification des bürgerlichen Rechtes nicht so ernst gemeint sei, daß der Lasker'sche Antrag nur dazu bestimmt sei, die Civilehe von Reichswegen einzuführen. Darauf habe ich erwidert, daß ich nicht glaube, daß von Preußen in dieser Beziehung auf Bayern eine Pression zu gewärtigen sei, weil den Zeitungsnachrichten zufolge Preußen die Civilehe durch Landesgesetz einführen wolle. Ich habe weiter bemerkt, daß eine gedeihliche Durchführung der obligatorischen Civilehe in Bayern nicht möglich sei, wenn nicht gleichzeitig die materiellen Bestimmungen des Eherechtes codificirt würden. Wer meine Thätigkeit im Bundesrathe verfolgt hat, wird zugeben, daß ich nach dieser Richtung hin mein Möglichstes versucht habe, und wenn ich mich nicht hätte überzeugen müssen, daß die Regelung der Ehescheidungsgründe auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen wäre, so würde auch dieser Abschnitt des materiellen Eherechtes Ihnen zur Beschlußfassung vorliegen. Außerdem habe ich kurz vor jener Commissionssitzung im Reichsrath im bayerischen Abgeordnetenhause und bald nach derselben im Reichsrathe selbst Aeußerungen gethan, die mit meiner heutigen Angabe conform sind (Redner verliest den stenographischen Wortlaut derselben). Glauben Sie, daß ein Minister in so kurzer Zeit verschieden lautende Erklärungen abgeben könnte, ohne Widerspruch zu erfahren? Ich könnte ihnen noch mehr Beweise vorlegen, aber ich habe zu viel Hochachtung vor dem Herrn, der diese Frage anregte, als daß ich in diesem Momente Behauptung gegen Behauptung stellen wollte. Bei der Verschiedenheit unserer politischen Ueberzeugung ist es ja begreiflich, wenn er meinen Aeußerungen einen anderen Sinn unterlegt, als derjenige war, den ich nach meiner innigsten Ueberzeugung dabei hatte. (Beifall.)

Abg. v. **Minnigerode** empfiehlt das Amendement Seydewitz, welches dem Wortlaut des preußischen Civilehegesetzes entspreche.

Abg. v. **Frankenstein**: Ich muß allerdings bestätigen, daß die Behauptung des Abg. Westermayer unrichtig ist, der bayerische Justizminister habe in der Ausschußsitzung des bayerischen Reichsrathes sein Wort gegeben, daß die Civilehe vor Codification des gesammten bürgerlichen Rechts nicht eingeführt werde. Dies Wort hat er nicht gegeben. Der Vorgang ist mir noch sehr erinnerlich. Redner erzählt den Vorgang im Reichsrath.

Abg. v. **Aretin** bestätigt die Angabe des Vorredners, der Minister habe jedoch hinzugefügt, daß es noch eine Anzahl von Jahren dauern würde, ehe an die Einführung der Civilehe in Bayern zu denken sei.

Bayer. Minister v. **Fäustle** giebt noch weitere Beläge dafür, daß er die ihm vorgehaltene Aeußerung nicht gethan haben könne.

Abg. **Hinschius**: Der Ausdruck „rechtsgiltige Ehe“ ist zweifelsohne weit correcter, als der in den Amendements vorgeschlagene, denn wenn gesagt wird, daß die vor dem Standesbeamten geschlossene Ehe eine „bürgerlich giltige“ ist, so ist damit der Gegensatz zur kirchlichen Ehe von selbst gegeben. (Sehr wahr! im Centrum). Es wird dann nur zu leicht in das Gesetz hineininterpretirt, daß die kirchliche Ehe die allein wahre und vorzüglichere, und die Civilehe nur ein Concubinat ist. (Sehr richtig! im Centrum.) Dieser Annahme müssen wir durch die Fassung der Vorlage jeden Anhalt entziehen.

Es folgt noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen zwischen den bayerischen Abgeordneten und dem bayerischen Minister, wobei Abg. Westermeyer ausdrücklich die den Minister betreffende Aeußerung zurücknimmt. Das Amendement Moufang (oder das mit ihm identische v. Seydewitz) wird gegen die Stimmen des Centrums und eines großen Theils der Conservativen abgelehnt und § 40 der Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 184 gegen 91 Stimmen angenommen. (Von den Conservativen stimmen u. A. Graf Moltke, v. Arnim-Kröchlendorf, Graf Eulenburg und v. Denzin für den § 40 und trennen sich mithin von der Mehrzahl ihrer Fractionsgenossen.)

Die §§ 41 und 42 werden ohne Discussion genehmigt; nach § 43 soll der Eheschließung ein Aufgebot vorangehen, zu dessen Anordnung jeder Standes-Beamte zuständig ist. Ein Amendement von **Bonin**, wonach der Paragraph folgenden Zusatz erhalten soll: „die vorbezeichneten Anordnungen sind unmittelbar an die betreffenden Gemeinde-Vorstände zu richten, welche denselben zu entsprechen verpflichtet sind“, wird abgelehnt und § 43 unverändert angenommen.

§ 44 handelt von den für die Anordnung des Aufgebots beizubringenden Bescheinigungen. Die Landesgesetzgebungen können die Anordnung des Aufgebots von einer Genehmigung der Aufsichtsbehörden abhängig machen. — Abg. v. **Schulte** beantragt die Streichung dieser letzteren Bestimmung, die dem Abg. **Schröder** (Friedberg) überflüssig und zugleich gefährlich scheint; überflüssig, weil nach Beschränkung der Ehehindernisse auf die in § 32 festgesetzten Fälle die Standesbeamten die Zulässigkeit des Aufgebots sehr wohl beurtheilen könnten; und gefährlich, weil sie die Hinterthür sein könne, durch welche unter Umständen neue Erschwerungen in die Eheschließung gebracht werden könnten. Der badische Minister v. **Freydorff** erklärt, diese Bestimmung sei in Anlehnung an das badische Recht erfolgt, in welchem den Gerichten die Prüfung der Ehehindernisse zustehe, die badische Regierung hege indessen kein Mißtrauen gegen die Standesbeamten und habe gegen die Streichung der in Rede stehenden Vorschrift nichts zu erinnern. Abg. **Bär** (Offenburg) begrüßt diese Erklärung mit Freuden, und Frhr. zur **Rabenau** constatirt für Hessen, daß auch dort der Wegfall der analogen Vorschrift zu keinen Unzuträglichkeiten führen werde. § 44 wird hierauf unter Streichung des angezogenen Passus genehmigt.

§ 45 verordnet, daß das Aufgebot an dem Wohnsitze der Verlobten bekannt zu machen ist. Abg. **Wehrenpfennig** richtet dabei die Anfrage an die Bundesregierungen, wie es mit Personen zu halten, die keinen festen Wohnsitz haben. Geh. Rath **Stölzel** erwidert, daß der Begriff des Wohnsitzes im vorlie-

genden Falle an keine bestimmte Dauer des Aufenthalts gebunden sei, so daß der Standesbeamte in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten bei Anordnung des Aufgebots haben werde. — § 45 wird hierauf angenommen, ebenso die §§ 46—50.

§ 51: „Die Eheschließung erfolgt in Gegenwart von zwei Zeugen durch die an die Verlobten einzeln und nach einander gerichtete Frage des Standesbeamten: ob sie erklären, daß sie die Ehe mit einander eingehen wollen, durch die bejahende Antwort der Verlobten und den hierauf erfolgenden Ausspruch des Standesbeamten, daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre." Abg. Moufang beantragt den § 51 zu fassen wie folgt: „Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten in Gegenwart von zwei Zeugen vor dem Standesbeamten persönlich ihren Willen erklären, die Ehe mit einander eingehen zu wollen, daß diese Erklärung vom Standesbeamten in das Heiraths-Register eingetragen und daß die Eintragung von den Verlobten und von dem Standesbeamten vollzogen wird." v. Seydewitz beantragt eine ähnlich lautende Fassung. — Abg. Dr. Lieber wendet sich in längerer Rede gegen den Wortlaut des § 51. Neun Zehntel der Bevölkerung Deutschlands würde den Ausspruch des Standesbeamten, daß die Verlobten nunmehr kraft des Gesetzes rechtsmäßig verbundene Eheleute seien, für eine Farce halten. (Lebhafter Widerspruch.) Geh.-Rath Stölzel erwidert, die Fassung der Vorlage entspreche durchaus dem Sinne des Gesetzes, wonach die Ehe durch die Erklärung des Consenses vor dem Standesbeamten zu Stande komme, die mangelhafte Fassung der entsprechenden Bestimmung im preußischen Gesetze habe dazu geführt, daß man zum Theil den Act vor dem Standesbeamten für eine bloße Verlobung erklärt habe. Beide Amendements verlegen die Eheschließung verkehrter Weise in den Registraturact. Abg. Wehrenpfennig entgegnet dem Abg. Lieber, daß das deutsche Volk nur die Farce in der äußeren Schale ohne Kern erkenne. Kein deutscher Bauer halte eine Ehe für christlich wegen der kirchlichen Trauung, sondern nur wegen des christlichen Lebenswandels der Eheleute. Nachdem noch Abg. v. Seydewitz sein Amendement empfohlen, werde beide Abänderungsanträge abgelehnt und § 51 angenommen. — Desgleichen die §§ 52 und 53.

§ 54. „Ist eine Ehe für aufgelöst, ungiltig oder nichtig erklärt worden, so ist dies am Rande der über die Eheschließung bewirkten Eintragung zu vermerken. Die landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen es zur Trennung einer Ehe einer besonderen Erklärung und Beurkundung vor dem Standesbeamten bedarf, werden hierdurch nicht berührt." Hierzu beantragt Abg. Monfang: im ersten Absatz nach dem Worte „Ehe" einzuschieben: „rechtskräftig." Nachdem sich der Bundescommissar Geh.-Rath Stölzel gegen das Amendement ausgesprochen, wird dasselbe abgelehnt und § 55 der Vorlage angenommen. Hiermit ist der Abschnitt IV. erledigt. — Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar.

Eine Stunde nach Eröffnung der Session im Weißen Saal füllen sich die Räume des Abgeordnetenhauses mit einer zahlreichen Versammlung, die schon beim Eintritt in das Haus von den geschmackvollen und comfortablen baulichen Veränderungen, die seit der letzten Session getroffen worden sind, sehr angenehm berührt wird. Für die neue Abstimmungsform durch Zählung ist der erforderliche Raum geschaffen, der das Buffet vom Sitzungssaal gründlich trennt, die Lese-, Bibliothek-, Fractions- und Toilettenzimmer sind zweckmäßig und sauber gehalten, das Zimmer der Schriftführer ist ansprechend und der kleine Salon des Präsidenten sogar mit einiger Verschwendung ausgestattet, die fast an die Decoration ähnlicher Räume im Reichstagsgebäude erinnert. Das Maß der in Preußen herkömmlichen Einfachheit ist freilich nirgend überschritten, aber durchweg ein leidlicher Zustand geschaffen.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und ernennt provisorisch zu Schriftführern die Abgg. v. d. Goltz, Lieber, Sachse und v. Sancken-Julienfelde. Bis zur Eröffnung der Sitzungen waren 299 Abgeordnete als in Berlin anwesend, angemeldet. Die Verloosung in die Abtheilungen wird nach der Sitzung erfolgen und in der nächsten Sitzung, Montag, die Wahl der Präsidenten und Schriftführer vorgenommen werden.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar.

12½ Uhr. Die Tribünen sind leer. Am Ministertische Camphausen und Leonhardt. Auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung eröffnet der Präsident der vorigen Session Graf zu Stolberg-Wernigerode die Sitzung und beruft zu provisorischen Schriftführern die Herren Graf Pückler, v. Voß, Theune und v. Gaffron. Nach Verlesung einer sehr langen Reihe von Urlaubsgesuchen wird die Beschlußfähigkeit constatirt, da mehr als 80 Mitglieder anwesend sind und schon 60 Mitglieder zur Beschlußfähigkeit erforderlich sind.

Das Haus will hierauf zur Wahl des ersten Präsidenten schreiten, da erbittet sich das Wort zur Geschäftsordnung v. Senfft-Pilsach: Ich will nur daran erinnern, was früher hier im Herrenhaus immer passirt ist. Es wurden im Allgemeinen immer die Herren vom vorigen Jahre wiedergewählt. Das war das Allgemeine. (Heiterkeit.) Dann aber haben wir unter den Präsidenten allemal ohne jeden Widerspruch einen katholischen Präsidenten hier gehabt Nur in der letzten Session wurde dies unterlassen. In keinem Lande Europas hat der Friede zwischen den Confessionen so bestanden wie hier bei uns in Preußen. Ich aber muß als Protestant sagen: Wenn Jeder dasjenige zu rectificiren sucht, worin er gefehlt hat, dann wären wir in die traurige Lage nicht gekommen, in der wir uns leider Gottes jetzt hier befinden. (Große Unruhe.) Ich mache die Herren darauf aufmerksam, daß dieser confessionelle Friede seit langen Jahrhunderten in Preußen bestanden hat, daß aber. wenn ...... Präsident Graf Stolberg-Wernigerode: Ich muß doch den Redner darauf hinweisen, daß alle diese Ausführungen gar keine Bemerkungen zur Geschäftsordnung sind. v. Senfft-Pilsach verläßt hierauf mit Achselzucken die Tribüne.

Von 88 abgegebenen Stimmzetteln lauten 87 auf den Namen des Grafen Stolberg-Wernigerode, 1 auf v. Bernuth. Graf Stolberg nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: M. H.! Es ist Ihnen bekannt, daß es mir in diesem Winter wegen längerer Abwesenheit nicht möglich sein wird, den Arbeiten des Hauses mich so zu widmen, wie ich es wünschte und wie ich es in anderen Jahren zu thun versucht habe. Da Sie das gewußt und mich trotzdem gewählt haben, so halte ich mich für verpflichtet, Ihren ehrenvollen Auftrag mit Dank anzunehmen. — Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 89 Stimmzettel abgegeben; die absolute Majorität ist somit 45. Es erhalten v. Bernuth 46, v. Tettau 30, Graf Behr-Negendank 11, Hasselbach 1 Stimme, 1 Stimmzettel war unbeschrieben. v. Bernuth nimmt die Wahl an. Ich nehme die Wahl an in voller Würdigung der Ehre, die das hohe Haus mir damit erwiesen hat, und ich knüpfe daran die Bitte, daß, wenn ich im Laufe der Session in den Fall komme, den Herrn Präsidenten vertreten zu müssen, mir die wohlwollende und nachsichtige Unterstützung des Hauses zu Theil werde. — Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 87 Stimmzettel abgegeben (absolute Majorität 44). Davon erhalten Oberbürgermeister Hasselbach 57, Graf Brühl (kathol.) 19, v. Tettau 3, v. Behr-Negendank 3, v. Rothschild 2, Graf Udo zu Stolberg und Herzog v. Ratibor je 1 Stimme. Hr. Hasselbach nimmt die Wahl an. — Zu Schriftführern werden per Acclamation gewählt: v. d. Marwitz, Graf Lehndorf, Graf Udo zu Stolberg, v. Gutzmerow, Dernburg, v. Neumann, Graf Pückler und Theune. Die nächste Sitzung wird Montag stattfinden.

Danzig, den 18. Januar.

Die Thronrede hat die veränderte Stellung der Regierung zu den Gesetzen über die Verwaltungsreform leider vollauf bestätigt. Deutlicher als in der Thronrede konnte es nicht ausgesprochen werden, daß das große Reformwerk fortan in zwei getrennte Theile geschieden, daß es für die westlichen Provinzen einstweilen sistirt ist. Eigenthümlich nimmt sich dazu die Ankündigung der Wegeordnung aus; dieselbe hat die neuen Organe der Selbstverwaltung zur Voraussetzung; wie soll sie nun in den westlichen Provinzen zur Ausführung gelangen, welche jener Organe entbehren? Den größten, wenn auch vergeblichen Widerstand wird unter den angekündigten Gesetzen der einzige kirchliche Entwurf bei den Ultramontanen und ihren Bundesgenossen finden. Die Regierung liefert durch das Gesetz, welches in der katholischen Kirche das Gemeindeprincip zur Geltung zu bringen berufen ist, nicht nur den Beweis, daß sie unbeirrt auf dem von ihr betretenen Wege weiter wandelt, sondern sie greift damit auch zu einem echt freisinnigen Mittel, dessen Grundprincip einzig und allein zu einer glücklichen Lösung der Wirren im Geiste des modernen Staates führen kann.

Der „Schl. Ztg." geht „aus zuverläßiger Quelle" die Mittheilung zu, „daß seitens des Papstes an die preußischen Bischöfe die Aufforderung ergangen sei, Vorschläge darüber zu machen, wie gegenüber den zahlreichen Vacanzen in den Seelsorgerstellen ein modus vivendi zu erzielen sei, durch welchen diesem die Interessen der Kirche schwer schädigenden Uebelstande abgeholfen werden könne." Das schlesische Blatt möchte gern ein „Oelblatt" in dieser Aufforderung erkennen. Uns erscheint die Nachricht aus inneren Gründen unwahrscheinlich; wir glauben, es wird noch schlimmer werden müssen, ehe es besser wird. Wir legen der Mittheilung nur Bedeutung bei wegen der Ernsthaftigkeit des sonst die Ausbeutung unbegründeter Sensationsnachrichten verschmähenden Organes, durch welche sie gebracht wird. Dasselbe motivirt diesen Schritt des Papstes, indem sie meint, im Vatican lasse man sich doch nicht ausschließlich durch die Leidenschaft leiten, es fehle dort nicht an Leuten, welche der Zukunft rechnend und erwägend gedenken, und diesen müsse ein Zustand, bei dem die Kanzeln und Altäre veröden und selbst den Sterbenden die Tröstungen der Religion versagt werden müsse, um so mehr bedenklich machen, da die Abnahme der die katholische Theologie Studirenden und die drohende Verwirklichung des Gemeindeprincips die Gefahren ziemlich nahe rücken. Die „Schl. Z." setzt auf die Bischöfe keine Hoffnungen. Sie [illegible] meldet: „Die Bischöfe haben es nicht für angethan erachtet, jeder für sich und nach eigener individueller Ueberzeugung ein Gutachten über die ihnen vorgelegte Frage abzugeben, sie wollen vielmehr eine Vereinbarung erzielen und haben sich zu diesem Zwecke mit dem Erzbischofe Melchers von Köln in Verbindung gesetzt. Bei einem solchen Zusammenwirken werden alle auf Vermittelung gerichteten Wünsche und Bestrebungen in der Minorität bleiben. Der Erzbischof von Köln wird vermuthlich wieder auf den Rath des heißspornigen Bischofs von Mainz recurriren, dessen exaltirter Preußenhaß schon ausreicht, ihn allen auf Ausgleich und Versöhnung gerichteten Absichten zu entfremden."

Das Telegramm der „Agence Havas," wonach die Mannschaft des „Nautilus" sich des Ortes Zarauz bemächtigt habe, erweist sich mehr und mehr als eine fette Ente. Die „Agence" meldet selbst vom 15. aus San Sebastian, der „Nautilus" sei am 14, Abends, von Santander kommend, in den Hafen von Pasages eingelaufen, um dort den „Albatroß" zu erwarten. Jene Nachricht wäre nur möglich, wenn die Carlisten von Neuem einen Angriff auf das Kanonenboot gemacht hätten; denn Capitän Zembsch hat bestimmte Instructionen, bis zum Eintreffen der anderen Schiffe nur Recognoscirungen vorzunehmen und sich aller Feindseligkeiten zu enthalten. Nur im Falle eines Angriffes soll er sofort Feuer auf die Carlisten geben, ohne die Ankunft der übrigen Kriegsschiffe abzuwarten. Aus den obigen telegraphischen Nachrichten geht aber hervor, daß die Carlisten einigermaßen Respect vor den deutschen Kugeln haben. Zarauz ist übrigens nur ein kleiner Flecken, der vor dem Kriege etwa 13—1400 Seelen zählte. Die Carlisten haben darin eine kleine Besatzung, wie in dem noch kleineren nahen Guetaria, weil diese Häfen als Ausschiffungsorte von Waffen für sie einige Bedeutung haben. Die spanische Regierung gedenkt in die biscayischen Gewässer auch demnächst noch drei Kriegsschiffe zu senden.

In Frankreich hat das rechte Centrum, die bisherige Regierungspartei, noch zwei Versuche gemacht, Verständigungen mit den benachbarten Fractionen der gemäßigten Rechten und dem linken Centrum herbeizuführen. Beide Versuche sind gescheitert und aus der Sprache des offiziösen „Moniteur" (siehe oben Tel. Dep.) ist ersichtlich, daß die Regierung sich jetzt ernstlich mit dem Gedanken der Auflösung der Nationalversammlung befreundet hat. Es wird wahrscheinlich ein strammes Regiment der „moralischen Ordnung" unter Broglie eingesetzt werden, dessen Hauptaufgabe es sein wird, auf die Neuwahlen einzuwirken.

Die Führerschaft der englischen Liberalen, welche Gladstone in einem vom 13. Januar datirten Schreiben formell niederlegte, übernimmt, fortan im Unterhause der Marquis v. Hartington im Oberhause Earl Granville, der Minister des Aeußern in Gladstone's letztem Cabinet. Dem Rücktritte des Letzteren müssen harte Kämpfe innerhalb der liberalen Partei und heftige persönliche Angriffe auf Gladstone vorausgegangen sein, die in der „Times" ein sehr deutliches Echo finden.

Deutschland.

× Berlin, 17. Jan. Die Bankcommission erledigte in der gestrigen, von 7 bis 11 Uhr dauernden Abendsitzung den Rest der Vorlage in zweiter Lesung; abgeändert wurden, abgesehen von redactionellen Aenderungen: Zu Paragraph 40, Pos. 7, wurde bestimmt, daß zur General-Versammlung jeder Antheil eine Stimme gewähre, dagegen kein Actionär mehr als 100 Stimmen führen könne. Im Anschluß hieran wird nachträglich zu Art. 31 die Aenderung beschlossen, daß zur passiven Wahl in den Central-Ausschuß der Besitz von 3 Antheilen erforderlich ist. Bei Art. 41 (Aufhebung des Privilegiums der Reichsbank) wurde nach langer Debatte die Regierungsvorlage wieder hergestellt mit dem von Lasker beantragten Zusatze: „Zur Verlängerung ist die Zustimmung des Reichstags erforderlich." — Zu § 44 wurde ein Zusatz von Harnier angenommen, durch welchen Banken, deren festgesetzter Notenumlauf nicht den Betrag des Grundcapitals übersteigt, von der Verpflichtung, einen Reservefonds bis zu 25 Procent zu admissiren, befreit werden. § 46 wird als überflüssig gestrichen. Der erneuerte Antrag Georgi, die von 1891 ablaufenden Notenprivilegien auf einjährige Kündigung durch den Bundesrath zu stellen, wird mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Zu § 61 verlangt Staatsminister Dr. Delbrück eine sichernde Bestimmung, wonach das Reich für den Fall, daß die Reichsbank vor 1925 aufgelöst werde, die Verpflichtung übernehmen solle, eine Rente von 621,000 Thlr. bis 1925 zu zahlen. Schroeder und Lasker amendiren diese Summe; beide Amendements werden abgelehnt. Die Beschlußfassung hierüber soll Montag erfolgen. — Die 2. Berathung des Civilehegesetzes wird morgen hoffentlich beendigt und die 3. am künftigen Donnerstag folgen. Die Ausdehnung der zweiten ist lediglich den Anstrengungen der bayerischen Ultramontanen zu danken, welche namentlich durch die sachgemäßen und maßvollen Ausführungen des bayerischen Justizministers Dr. v. Fäustle zurückgewiesen worden sind. Das eindrucksvolle Auftreten des Ministers für das Gesetz hat im Reichstage lebhafte Anerkennung gefunden, nur hätte man gewünscht, daß der Minister etwas derber gegen seine Angreifer aufgetreten wäre.

— Die Prinzessinnen Wilhelmine und Victoria, Töchter des Kronprinzen, sind an den Masern erkrankt.

— Wie die „D. A. Z." hört, werden jetzt die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung des Reichs-Militärgesetzes getroffen, sofern es sich um ein Gesetz handelt, welches die Vorbedingungen regelt, die zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigen, und um definitive Feststellung des Entwurfs einer Militär-Strafprozeßordnung.

— Die Petitionscommission hat aus Anlaß der Petition des in Haft befindlichen Abg. Most beschlossen, den Reichskanzler aufzufordern, für schleunigen Erlaß eines mit dem § 16 des Strafgesetzbuchs in Einklang befindlichen Gefängniß-Reglements in den deutschen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, Sorge zu tragen. Hinzugefügt wurde noch die besondere Aufforderung, daß der Passus der preußischen Bestimmungen der Verordnungen von 1837 und 1851, worin von der Zwangsarbeit der Gefangenen die Rede ist, abgeändert werde.

— Auf den 27. Januar ist eine Plenarsitzung des Kgl. Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten, in welcher über allgemeine Angelegenheiten berathen werden wird, und auf den 10. Februar eine Spruchsitzung, betreffend einen der in der Provinz Posen durch die Regierung aus einem bestimmten Bezirke ausgewiesenen katholischen Geistlichen, welcher sich gegen die Regierung an den Gerichtshof gewandt hat (seit Caplan Mönnickes der erste Fall, daß ein katholischer Geistlicher bei dem Gerichtshof Berufung einlegt) anberaumt.

Posen, 17. Jan. In Angelegenheit der Canalisation unserer Stadt, schreibt die „P. Z.", sind, wie bereits früher mitgetheilt, mit dem Fabrikbesitzer Aird Verhandlungen darüber angeknüpft, ob und inwieweit derselbe gesonnen sei, das Hobrecht'sche Canalisationsproject für die Stadt Posen in engerem Rahmen so zur Ausführung zu bringen, daß später eine Erweiterung der Canalisation, entsprechend dem Hobrecht'schen Projecte, möglich werde. Fabrikbesitzer Aird, der bisher durch Kränklichkeit zurückgehalten wurde, wird nun muthmaßlich Ende d. M. in Posen erscheinen, um die hiesigen Verhältnisse in Augenschein zu nehmen. Der Erläuterungsbericht zu dem Hobrecht'schen Canalisationsprojecte wird binnen Kurzem im Druck erscheinen.

— Der Oberpräsident Günther hat als Patron den Geistlichen Constantin Klich, Religionslehrer an der Realschule in Tarnowitz (Schlesien) zum Probst in Kamiona, Decanat Neustadt bei Pinne in der Provinz Posen, ernannt. Es ist dies der erste Fall staatlicher Ernennung seit den Maigesetzen.

Dannenberg, 16. Jan. Bei der heutigen anderweiten Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Abgeordnetenhause im 27. hannover'schen Wahlbezirke wurden, amtlicher Mittheilung zufolge, im Ganzen 194 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt v. Grote zu Schnega (Particularist) 102, der Candidat der nationalliberalen Partei, Landsyndicus Hurtzig in Hameln, 92 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt. (W. T.)

Kiel, 16. Jan. Der „Kieler Zeitung" zufolge sind die brieflichen Sendungen für die Corvette „Augusta" und für das Kanonenboot „Albatroß" nach Santander, für die Corvette „Arcona" bis zum 10. Februar nach Hongkong, bis zum 13. Mai nach Callao, bis zum 29. Mai nach Valparaiso und bis zum 17. Juli nach Buenos-Ayres, später nach Plymouth zu richten. — Derselben Zeitung zufolge ist der Corvetten-Capitän Rodenacker zum Commandanten der Corvette „Victoria", der Capitän-Lieutenant Braunschweig zum Commandanten des Kanonenbootes „Drache", der Capitän-Lieutenant Barandon zum Commandanten des Kanonenbootes „Comet" und der Capitän-Lieutenant Starke zum Commandanten des Kanonenbootes „Delphin" designirt.

Münster, 16. Jan. Amtlicher Meldung zufolge ist bei der heutigen anderweiten Wahl eines preußischen Landtags-Abgeordneten im hiesigen 3. Wahlbezirke der Regierungsrath v. Heeremann in Merseburg (Centrum) wiedergewählt worden.

Braunschweig, 16. Jan. Eine gestern Abend hier abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung hat beschlossen, in Gemeinschaft mit der Handelskammer eine Petition an den Reichstag zu richten, worin derselbe ersucht wird, bei dem Bankgesetze in erster Linie eine allgemeine Verlängerung der Fristen für die Verminderung der Noten, sowie eine den Verhältnissen entsprechende bessere Dotirung der hiesigen Bank festzusetzen und den Wegfall der einprocentigen Steuer zu beschließen.

Kassel. Die Nachricht der „Hess. M. Z.", daß Metropolitan Vilmar in Melsungen die Absicht gehabt habe, am Grabe des Kurfürsten eine Rede zu halten, wird der „D. A. Ztg." bestätigt. Es heißt dort: Vilmar, der mit einer Anzahl Gesinnungsgenossen dem Sarge folgte, hatte eine Rede einstudirt, in der die Verdienste des Verblichenen hervorgehoben und dessen Rechte auf das Kurfürstenthum Hessen nachgewiesen werden sollten. Die Polizei erhielt hiervon Kenntniß und gab ziemlich deutlich zu verstehen, daß sie eventuell einschreiten und aufregende Worte inhibiren würde. Am Friedhofe stand denn auch der Polizeidirector in nächster Nähe der Gruft und veranlaßte so die Vilmarianer, sich alsbald, nachdem der Pastor aus Prag gebetet hatte, ruhig zu entfernen.

Schweiz.

Bern, 16. Jan. Dem Beschlusse der Baseler Diöcesanconferenz, betreffend die Aufhebung des Domcapitels des Bisthums Basel, haben auch die Regierungen von Thurgau und Aargau ihre Zustimmung ertheilt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 16. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Abg. Moricz interpellirt den Ministerpräsidenten v. Bitto in der Bankfrage und verlangt im Namen aller Parteien die Errichtung einer selbstständigen ungarischen Notenbank im Interesse des ungarischen Handels, der ungarischen Landwirthschaft und auch der österreichischen Nationalbank, welche jetzt in der Lage wäre, eine selbstständige ungarische Bank zu errichten. Der Redner empfiehlt die friedliche Lösung der Angelegenheit und richtet schließlich an die Regierung die Anfrage, ob sie noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage einbringen wolle. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 16. Jan. Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung des Gesetzes über die Cadres der Armee fort und verwarf das zu Art. 6 beantragte Amendement, daß jedes zweite Artillerie-Regiment nur 12 Batterien haben solle. Es wurde beschlossen, daß jedes Artillerie-Regiment aus 13 Batterien bestehen soll und daß die Pontonniercorps mit der Artillerie verbunden bleiben. Die Discussion über Art. 6 wurde aufgeschoben und Art. 7 angenommen. Die Berathung des Gesetzes wird am Montag fortgesetzt werden.

Herr Yves Guyot, ein radicales Mitglied des Gemeinderaths, hatte in einem Local der Rue du Temple periodische Zusammenkünfte mit seinen Wählern veranstaltet. Der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, erachtete diese Versammlungen für öffentlich und „geeignet, Unruhen zu erregen;" er ließ sie daher polizeilich schließen.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. Der König Alfons hat gestern nach dem Empfang im königlichen Schlosse mit Cànovas Castillo eine längere Unterredung gehabt, in welcher die politische Lage zur Erörterung gelangte. Der König und der Minister befanden sich über die wesentlichsten Fragen völlig im Einvernehmen. Nachher nahm der König mit den Ministern und den höheren Civilbeamten und Militärs das Diner ein. Das diplomatische Corps dinirte bei dem Minister des Innern. — Gestern Abend waren die Minister zu einer dreistündigen Berathung versammelt; heute hat ebenfalls ein Ministerrath stattgefunden. — General Primo di Rivera wird den König zur Nordarmee begleiten. Die Gräfin von Montijo ist heute von ihm im Schlosse empfangen worden. (W. T.)

England.

London, 16. Januar. Gladstone hat in dem heute erschienenen „Quarterly Review" einen Artikel veröffentlicht, der das Papstthum unter dem Pontifikate Pius IX. bespricht und nachzuweisen sucht, daß Pius IX. nur in Folge des Treibens seiner Umgebung so weit habe gelangen können, daß das Wesen des früheren Bischofs Mastai-Ferretti gar nicht wieder zu erkennen sei. Wenn derselbe jetzt von Befreiung der Kirche rede, so verstehe er darunter nur, daß die Kirche jeder anderen Macht den Fuß auf den Nacken setzen solle. Wenn er von dem Frieden in Italien spreche, so meine er damit nur, daß die dort bestehende staatliche Ordnung niedergeworfen werden solle. Der Syllabus werde als der ausschließliche Rettungs- und Hoffnungsanker vom Papstthum aufrecht erhalten und ein größerer Schimpf sei der menschlichen Gesellschaft kaum angethan worden, als durch gewisse Aeußerungen, die der Papst in Betreff der Civilehe gethan habe.

— Gladstone hatte auch der Königin seinen Entschluß, von der Führerschaft der liberalen Partei zurückzutreten, angezeigt. Die Königin hat darauf dem früheren Premier ihr lebhaftes Bedauern ausdrücken lassen und wiederholt den Wunsch ausgesprochen, zum Zeichen ihrer königlichen Huld und Gnade, der Gattin Gladstone's, wie dies früher auch in Betreff der zur Gräfin von Beaconsfield erhobenen Gattin Disraeli's geschehen, einen Adelstitel verleihen zu dürfen.

— Nach einem Telegramme des englischen Consuls in Bangkok ist es zwischen dem ersten und zweiten König von Siam zu einem Conflict gekommen und der letztere hat sich in die Wohnung des englischen Consuls geflüchtet. Zur Wahrnehmung der Interessen britischer Unterthanen ist das Kanonenboot „Thistle" nach Bangkok geschickt worden. (W. T.)

— In Forest-Dean sind in Folge des Strikes der dortigen Kohlengrubenarbeiter Ruhestörungen ausgebrochen, welche die Behörden gezwungen haben, militärische Hilfe zu requiriren. (W. T.)

Dublin, 15. Jan. Von der hiesigen Zeitung wird eine amtliche Bekanntmachung des Gouverneurs veröffentlicht, durch welche die in den Bezirken Limerick und Roscommon den Grafschaf-

ten Mayo und Tipperary bestehenden Ausnahmemaßregeln aufgehoben werden.

Amerika.

Washington, 15. Jan. Die in New-Orleans befindliche Commission zur Untersuchung der dortigen Vorgänge hat hierher Bericht erstattet und in dem Berichte hervorgehoben, daß die conservative Majorität der Legislative von Louisiana in vollständig gesetzlicher Weise gewählt worden sei. — In Boston haben Meetings stattgefunden, in denen das Verhalten der Bundesorgane bei den Vorgängen in New-Orleans gemißbilligt wurde.

— Der „Times“ wird aus Philadelphia vom 15. d. M. telegraphirt, daß die Botschaft des Präsidenten von dem Kabinet und der republikanischen Partei gebilligt worden. Die Mäßigung des Präsidenten und namentliche Erklärung in der Louisianafrage sich ganz nach den Beschlüssen des Congresses richten zu wollen, hätten die öffentliche Meinung beruhigt.

Danzig, 17. Januar.

* Bei dem gestrigen Krönungs- und Ordens-Fest erhielten folgende Personen in unserer Provinz Auszeichnungen: 1) Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: General-Lieut. v. d. Goltz, Commandeur der 1. Div. — Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub: Gen.-Lieut. v. Baumgarth, Commandant von Königsberg. — Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Kreisger.-Dir. Albrecht zu Conitz, Geh. Ober-Finanzrath Hitzigrath, Prov.-Steuer-Dir. zu Königsberg, Ober-Forstm. Müller ebend., Ober-Staatsanwalt Saro zu Insterburg, Prof. Dr. Sommer zu Königsberg, Generalarzt Dr. v. Stückradt beim 1. Armeecorps, Stadtger.-Präs. Zippel zu Königsberg. — Den Rothen Adlerorden 4. Kl.: Rechnungsrath Bartsch zu Königsberg, Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Baum zu Danzig, Obersteuer-Inspector Becker zu Dt. Crone, Oberstlieutenant v. Bernhardi, (Ostpr. Kür.-Regt. No. 3) zu Königsberg, Hauptmann Bode (Ostpr. Fuß-Art.-Regt. No. 1), Rittergutsbes. v. Borcke auf Gr. Jauth, Superintendent Brenke zu Laukischken, Prof. Dr. Caspary zu Königsberg, Superintendent Dodillet zu Pillkallen, Rittmeister v. Dunker (Litt. Drag.-Regt. No. 1), Hauptm. Duve (8. Pomm. Landw.-Regt. No. 61) zu Pr.-Stargardt, Oberst z. D. v. François (Bez.-Comm. des 1. Bat. 4. Ostpr. Landw.-Regts. No. 5), Landrath Frank zu Elbing, Gewerbe-Schul-Director Dr. Grabo zu Danzig, Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hahn ebend., Kreis-Steuer-Einnehmer Heinrich zu Pr.-Holland, Reg.-Rath Hüpeden zu Danzig, Regierungsrath v. Kehler zu Marienwerder, Kreisgerichtsrath Leonhardt ebend., Zahlmeister Litty (8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45), Justizrath Magnus zu Königsberg, Hauptmann Maier (à la suite des Ostpr. Füs.-Regts. Nr. 33), Bankdirector Momber zu Tilsit, Landrath v. Oven zu Schlochau, Kreisgerichtsrath Pauly zu Ragnit, Medic.-Rath Dr. Pincus zu Königsberg, Realschul-Dir. Schiefferdecker ebend., Steuer Inspector Schiemann ebend., Appell.-Gerichtsrath Schmieder zu Marienwerder, Rechnungsrath Schülke zu Königsberg, Hauptmann Stachorowsky (à la suite des Ostpr. Fußartillerie-Regts. Nr. 1), Ober-Postcommissarius Stettin zu Danzig, Reg.-Rath Susett zu Königsberg, Hauptmann v. Trebra (Ostpr. Jägerbat. Nr. 1), Major Trüstedt (Ostpr. Feld.-Art.-Regt. Nr. 1). — Den K. Kronenorden 3. Klasse: Regimentsarzt Dr Fröling (Ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33), Major v. Heyking (Gren.-Regt. Kronprinz Nr. 1), Gen.-Landsch.-Dir. v. Körber auf Körberrode. — Der K. Kronenorden 4 Kl.: Deichhauptmann Bönchendorf zu Kl. Lesewitz, Rittergutsbes. Heimendahl auf Stenkendorf, [illegible] Hildebrandt zu Christburg, Stadtr. Müller zu Memel, Rend. Pokorowski zu Graudenz, Gutsbes. Rentel zu Katznase, Gutsbesitzer Wolbrecht zu Jägerthal, Kaufmann Wottrich zu Memel. — Den K. Hausorden von Hohenzollern, das Kreuz der Ritter: Hofmarschall Graf v. Dönhoff, Schloßhauptmann von Königsberg; — das Kreuz der Inhaber: Musikdirigent Buchholz (3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4); — den Adler der Inhaber: Schullehrer Bleske zu Schlochau, Schullehrer Quast zu Culmsee, Schullehrer Röder zu Malken. — Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielten in unserer Provinz 49 Personen.

m. [Selonke's Theater.] Gestern war das Haus sehr gut besetzt. Das Repertoire bot in Betreff der Theaterstücke aber nichts Neues. In der Posse „Nachtigall und Nichte“ führten Hr. und Fr. Bley ihre Rollen befriedigend durch, auch der „Schnappe“ des Hrn. Cintura und der „Laurentius“ des Hrn. Siebert wurden von den Betreffenden recht launig gegeben. — Der Schwank „Der Hausschlüssel“ wurde vom Publikum beifällig aufgenommen, in welchem die Mitwirkenden Hr. und Fr. Bley, Hr. Siebert und Frl. Beskow ihre Partien löblich zur Aufführung brachten. — Der Balletmeister Hr. Cecchetti, sowie die Tänzerinnen Frl. Frika, Frl. v. Zakrzewska und die kleine Emilie Bley ernteten mit dem Divertissement reichen Beifall. — Die Stuhlpyramide, vom kleinen Frederik ausgeführt, ist auf dem Gebiete der Gymnastik eine ganz vorzügliche Leistung. — Die Chansonettesängerin Mlle. Peretti de la Croix, welche von früher als tüchtige Ballettänzerin noch in guter Erinnerung steht, erntete lebhaften Applaus. — Nächsten Dienstag tritt noch eine zweite Chansonettesängerin, Frl. Cora Wolff zum ersten Male auf.

* Am 16. d. M. strandete bei Koppalin (Nähe von Leba) die hiesige Bark „Succeß“ Capt. Behrendt, von Newyork nach Danzig mit Petroleum bestimmt. Mannschaft geborgen. Der Führer des am 17. d. M. von hier zur Strandstelle gegangenen und retournirten Dampfers „Drache“ berichtet, daß das Schiff leck und voll Wasser ist.

* Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, sollte der von hier gebürtige Schiffsjunge O. Kastner von Sr. Maj. Briga „Undine“ infolge eines im Skagerrack erlitttenen Unfalles gestorben sein. Derselbe schreibt uns nun unterm 25. December von Bord der im Hafen von Port of Spain auf der Insel Trinidad (Westindien) liegenden „Undine“, daß dem nicht so sei. Er berichtet: „Am 18. Juli fiel ich im Skagerrack vom Mars an Deck. Bei diesem Sturz brach ich mir den rechten Oberschenkel, das rechte Wadenbein, erhielt außerdem einen Leistenbruch, eine Wunde über dem rechten Auge und verstauchte und zersplitterte mir das linke Fußgelenk. Diese Verletzungen sind sämmtlich geheilt, bis auf das linke Fußgelenk und eine Verkürzung des rechten Fußes.“

* [Schwurgerichtsverhandlung am 16. Jan.] 1) Der hiesige Gerichts-Executor Rebeschke und die Arbeiter Koselowski'schen Eheleute stehen unter der Anklage der Bestechung. Rebeschke erhielt den Auftrag, den Arbeiter Koselowski zur Verbüßung einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe an den hiesigen Gefangenen-Inspector abzuliefern. Er reichte nach einigen Wochen den qu. Auftrag mit der Anzeige zurück, daß er den Koselowski nicht antreffen könne, derselbe habe seine Wohnung verlassen und vagabondire. In einem anonymen Schreiben wurde das Gericht benachrichtigt, daß Koselowski am hiesigen Orte und von R. deshalb nicht zum Gefängniß gebracht worden sei, weil dieser den Letzteren durch Geldgeschenke bestochen habe. Hiernächst wurden die Koselowski'schen Eheleute vernommen und die Ehefrau K. bezeugte, daß sie dem R. 10 Sgr. gegeben um ihren Ehemann noch in Freiheit zu lassen und der Ehemann K. bezeugt, daß er dem R. 1 Rℓ gegeben habe dafür, daß dieser ihn vorläufig nicht belästige. Für die Wahrheit dieser Angaben hat die Anklage einen Zeugen eingebracht, welcher bekundet, daß die K.'schen Eheleute unter sich über die Hingabe des Geldes an R. für den erwähnten Zweck gesprochen hätten. Ein anderer Beweis liegt nicht vor. R. bestreitet die Angaben der Koselowski'schen Eheleute und behauptet, daß auf dieselben von einem seiner Feinde eingewirkt worden sei. Die Geschworenen sprachen in Betreff aller drei Angeklagten das Nichtschuldig aus, wonächst ihre Freisprechung erfolgte. — 2) Der Knecht August Biadrowski aus Herzberg hatte am 6. October v. J. mit seinem Nebenknechte Martin Kuck, während beide mit Dungladen beschäftigt waren, einen aus Neckereien des Kuck hervorgegangenen heftigen Wortstreit, welcher in Thätlichkeiten ausartete, indem Kuck auf Biadrowsk. zusprang, diesen an die Kehle packte, würgte und gegen eine Wand drückte. Biadrowski, dadurch in Zorn versetzt, ergriff eine Dungforke und versetzte damit seinem Gegner einen heftigen Hieb auf den Hinterkopf. Kuck arbeitete demnächst noch kurze Zeit, mußte aber dann nach Hause gebracht werden und verstarb an demselben Tage an den Folgen einer Schädelfissur, welche durch den erhaltenen Schlag auf den Kopf entstanden war. Biadrowski, unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, ist pure geständig. In Rücksicht auf seine Jugend, und daß er zur That gereizt, wurden ihm mildernde Umstände bewilligt, der Gerichtshof fand sich jedoch in Erwägung der Schwere des Verbrechens veranlaßt, bedeutend über das niedrigste Strafmaß von 3 Monaten hinauszugehen und erkannte auf 18 Monate Gefängniß.

* Am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr brach in dem Backhause des Bäckermeisters Mathae zu St. Albrecht No. 48 Feuer aus, welches sehr bald die Decke und die Backutensilien erfaßte, jedoch von der dortselbst stationirten Spritzmannschaft unter Leitung des dortigen Feuerherrn innerhalb zweier Stunden gelöscht wurde. — Am Sonntag Vormittag 10½ Uhr fand im Hause Töpfergasse 27 ein Schornsteinbrand statt. Eine Stunde später gerieth in dem Keller des Hauses 2. Damm 15 Petroleum in Brand; der Hausdiener des im Hause befindlichen Materialwaarengeschäfts benutzte beim Abfüllen von Petroleum ein unverwahrtes Licht, wodurch das Petroleum Feuer faßte und an den im Keller lagernden Fässern und Holzlägern reichliche Nahrung fand, sogar bereits die nach dem Laden führende Treppe erfaßt hatte, als die Feuerwehr erschien und unter Anwendung einer Spritze nach einstündiger angestrengter Arbeit das Feuer löschte. — Heute früh 3½ Uhr brannten in einer Küche des Hinterhauses vom Grundstücke Heiligegeistgasse No. 93 Holz, Torf und Sägespähne; durch Ausgießen wurde auch hier die Gefahr beseitigt.

-e- Elbing, 17. Jan. Der landwirthschaftliche Zweigverein feierte gestern in „Lahme Hand“ (Ober-Kerbswalde) unter großer Betheiligung sein zweites Stiftungsfest. Nach den, vom Vorsitzenden Schwaan-Wittenfelde gemachten Mittheilungen zählt derselbe zur Zeit 118 Mitglieder, so daß er sich in dieser, sowie in Beziehung auf sein reges und erfolgreiches Streben den besten Vereinen der Provinz würdig erreicht. Ein unter den verschiedenen patriotischen Toasten auf den Fürsten Bismarck ausgebrachter wurde auf Wunsch der Versammlung, nachdem er per Boten nach dem etwa 1 Meile entfernten Elbing geschickt, demselben von dort aus telegraphisch übermittelt. Der Herr Oberpräsident hat seine Zustimmung zu der von den städtischen Behörden beantragten Herabsetzung des Reservefonds der Sparkasse von 10% auf 7½% gegeben und dürfte der Stadt dadurch, da die Einlage sich zur Zeit auf mehr als eine Million Thaler beläuft, eine disponible Summe von ca. 25,000 Thaler erwachsen, die wie bisher üblich, Verwendung zum Neubau einer Volksschule finden dürfte. Herr Commerzienrath Grunau, welcher hier die durch Wasser betriebene sog. „Untermühle“ besitzt, beabsichtigt dieselbe dadurch in ihrem Betriebe zu vergrößern, daß er derselben weitere vier, durch Dampfkraft betriebene Mahlgänge hinzufügt; die dazu erforderliche 20-pferdige Dampfmaschine soll bereits in der Schichau'schen Fabrik in Arbeit genommen sein. Die hiesige „Nothsackmühle,“ welche vor Aufhebung der Mahlsteuer nur Bäckergut mahlte, hat jetzt einen Detail-Mehlhandel eröffnet, der sich seiner billigen Preise wegen eines so enormen Zuspruchs erfreut, daß die Mühle dem Bedarf kaum Genüge leisten kann. Wie wohlfeil dieselbe verkauft, mag beispielsweise die Notiz beweisen, daß das Pfund feinsten Weizenmehls dort mit 1 Sgr. 4 ₰ abgegeben wird.

△ Osterode, 15. Jan. Der der Stadtverordneten-Versammlung zur Feststellung vorliegende Stadthaushalt-Etat pro 1875 weist in Einnahme und Ausgabe nach: a) bei der Kämmerei-Kasse 49,000 Rℓ, gegen 1874 + 6600 Rℓ, b) bei der Schul-Kasse 20,350 Rℓ, gegen 1874 + 1800 Rℓ, c) bei der Armen-Kasse 8250 Rℓ, gegen die 1874 + 1850 Rℓ, Summa 77,600 Rℓ, gegen 1874 + 10,250 Rℓ. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß der Etat des Vorjahres von vornherein zu niedrig bemessen war, daß die Stadt sich in der Entwickelung befindet und daß dieselbe an Einwohnerzahl erheblich zugenommen, in dieser Beziehung auch in neuester Zeit wieder einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs durch die Incommunalisirung der „Amtsfreiheit“ erfahren hat. Die Zuschüsse der Kämmereikasse auf Armenanstalten beziffern sich auf nahezu 7000 Rℓ (1500 Rℓ mehr als pro 1874), diejenigen zur Unterhaltung der Schulen auf nahezu 15,300 Rℓ (1000 Rℓ mehr als im Vorjahre), wobei jedoch die Seitens des Magistrats und der Schuldeputation der Stadtverordneten-Versammlung vorgeschlagene Erhöhung der Lehrergehälter, welche durch eine gleichzeitige Erhöhung der Schulgelder ausgeglichen werden soll, außer Ansatz geblieben ist. Die Einnahmen aus dem Stadtwalde, welche in einigen Vorjahren zu einer ganz bedeutenden Höhe im Widerspruch zu den Principien einer rationellen Forstbewirthschaftung, heraufgeschraubt worden waren, sind pro 1875 mit der bescheidenen Summe von 6000 Rℓ in Ansatz gebracht. Durch Communalsteuern sind 33,034 Rℓ aufzubringen, das heißt etwas über 4000 Rℓ mehr als im Vorjahre und hat Magistrat demgemäß die Erhebung des 14fachen Betrages des durch die Communalsteuer-Einschätzung pro 1875 ermittelten Einheitssatzes angeordnet. Pro 1874 war die Erhebung des 15fachen, pro 1873 sogar des 17fachen Betrages nothwendig. Diese Ermäßigung des Multiplicators ist natürlich nur durch eine entsprechende Erhöhung des Steuer-Simplums möglich gewesen und sind pro 1875 namentlich mehrere größere Censiten in einer der Wirklichkeit wenigstens annähernd entsprechenden Höhe eingeschätzt worden, während die mittlere Bürgerklasse und der sogenannte kleine Mann über neue Belastungen im Allgemeinen nicht zu klagen haben werden.

Vermischtes.

— Die am 16. Januar ausgegebene No. 3 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von George Stilke in Berlin, enthält: König Alphons XII. Von Wilhelm Wackernagel. — Die Resultate der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im Jahre 1873. Von Schulze-Delitzsch. III. (Fortsetzung.) — Literatur und Kunst: Briefwechsel zwischen Varnhagen und Rahel. Von Carl Hillebrand. I. II. — Mein Entwicklungsgang. Von Eduard von Hartmann. (Schluß.) — Neue dramatische Dichtungen. „Brutus“. Von Heinrich Kruse. Besprochen von Paul Lindau. — Aus der Hauptstadt: Die 1. Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung. Von y. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

— Eine neue Bequemlichkeit für Eisenbahnreisende steht in Aussicht. Die in der vorigen Woche in Potsdam tagende Conferenz von Delegirten der Bahnen des preußisch-braunschweigischen Eisenbahnverbandes haben beschlossen, den Directionen die Einrichtung von Speisesalonwagen für durchgehende Eil- und Courier-(Tages)-Züge zu empfehlen. An einer bestimmten Station soll dieser Salonwagen angehängt werden und dann die Passagiere, welche diniren wollen, in denselben umsteigen. An der Station, bis zu welcher das Diner in aller Bequemlichkeit beendigt sein kann, steigen die Passagiere in die gewöhnlichen Coupé's zurück und der Salonwagen wird abgehängt. Wenn diese Einrichtung von den resp. Directionen genehmigt wird, bildet sie einen Fortschritt in Hinsicht der Bequemlichkeit einer Eisenbahnreise, an den man noch vor wenigen Jahren nicht zu denken wagte.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Der zweite Sohn des verstorbenen Kurfürsten von Hessen, Prinz Moritz, hat sich hier ein Haus gekauft, um sich häuslich und dauernd niederzulassen. — Bei dem Ausprägen der Zwanzig-Pfennigstücke muß es sehr eilig zugehen; denn in einem Sack derartiger von einem Beamten eingewechselter Münzen befand sich eine Anzahl, die zwar gerändert, aber nicht geprägt waren.

Wien, 15. Jan. Das Burgtheater hat im abgelaufenen Jahre ein Reinerträgniß von ca. 6000 fl. abgeworfen. — Die Frage, in welcher Weise die ökonomischen Verhältnisse der Hoftheater regulirt werden sollen, wird namentlich mit Hinblick auf das große Deficit des Operntheaters — fortwährend lebhaft debattirt und hat in letzter Zeit auch eine Reihe von verschiedenartigsten Gerüchten hervorgerufen. Als bestimmt läßt sich nun constatiren, daß der Plan, die Vorstellungen des Burgtheaters provisorisch in die Komische Oper zu verlegen, aufgegeben wurde; desgleichen, daß die Nachricht, es drohe eine Verpachtung des Hofoperntheaters, jeder Begründung entbehrt. Hingegen scheint das Project einer Uebernahme der Komischen Oper durch das Hof-Aerar, wodurch viele Auslagen der großen und der Komischen Oper einander decken würden, in den maßgebenden Kreisen immer entschiedeneren Anklang zu finden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar.

		Crs.v.16			Crs.v.16.
Weizen gelber			Pr. 4½% consf.	105,80	105,80
			Pr. Staatsschldf.	91	91
Januar	—	181	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
April-Mai	184	184	do. 4% do.	95,80	95,90
Rogg. fest,			do. 4½% do.	101,50	101,50
Januar	153,50	153	Danz. Bankverein	68	68
April-Mai	147,50	147,50	Lombarden[ex.Cp.	222,30	221,50
Mai-Juni	145 50	145	Franzosen	542,37	541
Petroleum			Rumänier	32,90	33,20
Januar			Neue franz. 5% A.	—	101
pr 200 ℔.	24	24,20	Oester. Creditanst.	414	416
Rüböl April-M.	55,60	55,50	Türken (5%)	43,20	43,40
Spiritus			Oest. Silberrente	69,20	69,10
Januar	54,80	55,20	Russ. Banknoten	283,30	283,30
April-Mai	56,90	57,10	Oester. Banknoten	182,90	183,10
Ung. Schatz-A. II.	91	91,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,28

Ital. Rente 67,40.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 208¼, Franzosen 269½, Lombarden 115¼, Galizier 219⅝, 1860er Loose 113 Gd., Spanier 22¹³⁄₁₆. Schluß fest bei ziemlich lebhaftem Geschäft.

Hamburg, 16. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr Januar 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 190 Br., 188 Gd., pr April-Mai 126℔. 188 Br., 187 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 188½ Br., 187½ Gd. — Roggen pr Jan. 1000 Kilo 158 Br., 156 Gd., pr Januar-Februar 158 Br., 156 Gd., pr April-Mai 150 Br., 149 Gd., pr Mai-Juni 149 Br., 148 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr Januar 56, pr Mai pr 200 ℔. 56¼. — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr Januar 43½, pr Februar-März 44, pr April-Mai 45, pr Mai-Juni 45. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,40 Br., 11,20 Gd., pr Januar 11,00 Gd., pr Januar-März 10 80 Gd., pr August-Dezbr. 11,50 Gd. — Wetter: Sehr milde.

Amsterdam, 16. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 265, pr Mai 269, pr Novbr. 279. — Roggen pr März 186½.

London, 16. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92⁷⁄₁₆. 5% Italienische Rente 66³⁄₁₆. Lombarden 11½. 5% Russen de 1871 101. 5% Russen de 1872 100⅛. Silber 57⅝. Türkische Anleihe de 1865 42⅛. 6% Türken de 1869 55⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 103¾. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102¼. Oesterreichische Silberrente 67⅞. Oesterreichische Papierrente 64⅛. — 6% ungarische Schatzbonds —. Spanier 22¾. Platzdiskont 3½ %.

Liverpool, 16. Jan. [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5⁹⁄₁₆, fair Madras 5, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅞. — Matt.

Paris, 16. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,22½. Anleihe de 1872 100,40 Italienische 5% Rente 66,25. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 662 50 Lombardische Eisenbahn-Actien 287 50 Lombardische Prioritäten 244,50. Türken de 1865 42,55. Türken de 1869 287,00. Türkenloose 123,26. — Ruhig. Spanier extér. 22¼, do. intér. 17⅝.

Paris, 16. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Januar, pr Februar und pr März-April 25,25, pr Mai-August 25,75. Mehl fest. pr Januar 53,50, pr Februar 55,00, pr März-April 58,50, pr Mai-August 55,00. Rüböl weich., pr Januar 76,00, pr März-April 76,75, pr Mai-August 76,75, pr Septbr.-Dezbr. 79,00. Spiritus ruhig, pr Januar 52,25, pr Mai-August 54,00.

Antwerpen, 16. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen ruhig, Galatz 19½. — Hafer fest, Riga 23¼. — Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25¼ bez., 25 Br., pr Januar 25 bez., 25½ Br., pr Februar 25½ bez., 26 Br., pr März 26 Br., pr September 29 bez. u. Br. — Steigend.

Newyork, 16. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86½C., Goldagio 12⅛, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 118⅛, do. 5% fundirte 114, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 118⅜, Eriebahn 29¼, Central-Pacific 94¼, Newyork Centralbahn 101½. Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅛, do. in New-Orleans 14¾, Petroleum in Newyork 12⅛, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 00C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 21C., Mais (old mixed) 96C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Januar.

Weizen loco lustlos, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204 222 Rℓ Br.	172-197½ Rℓ bez.
hochbunt . . .	132 135℔.	201 210 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	195 204 Rℓ Br.	
bunt	126-131℔.	186 195 Rℓ Br.	
roth	132 137℔.	174 183 Rℓ Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 186 Rℓ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 189 Rℓ Br., 188 Rℓ G., pr Mai-Juni 191 Rℓ Br., pr Juni-Juli 192 Rℓ Br.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔. 124/5℔. 154½ Rℓ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 Rℓ

Auf Lieferung pr April-Mai 148 Rℓ G., pr Mai-Juni 150 Rℓ Br., 148 Rℓ G.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 169 Rℓ, kleine 109/10℔ 156 Rℓ

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔. 252 Rℓ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,45 Gd, do. 3 Mon. 20,28 Br. Amsterdam, 8 Tage 174,00 Gd., do. 2 Mon. 173,00 Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 90,60 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,50 gem., 4% do. do. 95,60 Gd., 4½% do. do. 101,75 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Preußische Portl.-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18 Januar 1875

Getreide-Börse. Wetter: feucht. Wind: Nord-West.

Weizen loco war am heutigen Markte sehr schwach zugeführt, aber die Stimmung der Käufer zeigte sich dennoch lustlos und sind zu ziemlich unverändertem Preisverhältniß nur 150 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wurde für Sommer- 131℔. 172 Rℓ, 132℔. 173 Rℓ, blauspitzig 128℔. 156 Rℓ, 129, 132℔. 162 Rℓ, bunt 129℔. 178 Rℓ, 131/2℔. 180 Rℓ, hellbunt 130℔., 131℔. 185, 187, 188 Rℓ, hochbunt und glasig 130℔. 190, 193, 195 Rℓ, 135℔. 197½ Rℓ, extra fein 134, 135, 136℔. 200 Rℓ, weiß 130℔. 192 Rℓ pr Tonne. Termine stille, April-Mai 189 Rℓ Br., 188 Rℓ Geld, Mai-Juni 191 Rℓ Br., Juni-Juli 192 Rℓ Br. Regulirungspreis 186 Rℓ.

Roggen loco unverändert, nach Qualität wurde für 125℔ 154½ Rℓ, 126℔. 158 Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 148 Rℓ Gd., Mai-Juni 150 Rℓ Br., 148 Rℓ Gd. Regulirungspreis 150 Rℓ — Gerste loco kleine 109/10℔. 156 Rℓ, große 112℔. 169 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Rübsen loco für 150 Tonnen zu 252 Rℓ pr Tonne vom Speicher gehandelt. — Spiritus loco hat 53,75 Rℓ bedungen.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Jan. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Das Geschäft war beschränkt, Preise sind unverändert, loco bedang 55¼—55¼ Rℓ, Frühjahr 59¼ Rℓ, Juni 62 Rℓ, Juli 63 Rℓ, August 63½—63¾ Rℓ. September 64¾ Rℓ pro 10,000 % ohne Faß, wozu angeboten bleibt.

Stettin, 16. Jan. Weizen pr April-Mai 184,50 Rℓ, pr Mai-Juni 186,50 Rℓ Roggen pr Januar 155,00 Rℓ, pr April-Mai 146,00 Rℓ, pr Mai-Juni 143,50 Rℓ — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 52,50 Rℓ, pr April-Mai 53,50 Rℓ — Spiritus loco 54,40 Rℓ, pr Januar 55,00 Rℓ, pr April-Mai 57,80 Rℓ, pr Juni-Juli 59,10 Rℓ.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 16. Jan. (Emil Salomon.) Erste Hypotheken in Höhe bis 20,000 Rℓ fehlen in feinen und guten Stadtgegenden gänzlich und würden solche à 4¾—5% unterzubringen sein, größere Summen in entfernter gelegenen Stadttheilen sind à 5% offerirt und zu haben. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden sind in kleineren Posten à 6% zu lassen, größere Posten und außerhalb der Feuerkasse sind nur zu höherem Zinsfuß unterzubringen, die Umsätze hierin waren nicht ohne Belang. Für Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle bleibt Geld à 4¾% flüssig, während zweite und fernere Eintragungen nicht zu placiren. Kreisobligationen sehr beliebt, 5% Posener 100½ Gd., Schlesische 101¼ Gd., 4½% Preußische 98 Gd., Schlesische 97½ Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Januar. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 5,50—6,30 Rℓ, und englisches 4,30—4,60 Rℓ pr 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,20 bis 5,40 Rℓ, Walzeisen 11,50—12 Rℓ u. Kesselbleche 14,25—16,50 Rℓ pr 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 94,50—96,50 Rℓ pr 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 106,50—107 Rℓ und prima Lamm- 103,50—104 Rℓ pr 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 23 bis 23,25 Rℓ pr 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 24,25—25,50 Rℓ pr 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 84 Rℓ pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,60 bis 2 Rℓ pr 50 Kilogr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 14. Januar. (Orig.-Ber. d. Bl. f. u. Hand.-Z.) Seitdem wir zuletzt berichtet, war es im hiesigen Geschäfte weniger lebhaft und wenngleich einige Abschlüsse in den verschiedensten Quantitäten vollzogen wurden, war doch deren Gesammtbelauf nur von mäßigem Belange und dürfte 600 Ctr. kaum überschritten haben. Man handelte sowohl in geringeren als feineren pommerschen, preußischen, polnischen und ungarischen Einschuren in den 50er und 60er Thalern, welche meist für die Lausitz und zum Theil von der hiesigen Kammgarnspinnerei bezogen worden sind, während circa 100 Ctr. hochfeine schlesische Waare ca. 90 Rℓ und ca. 150 Ctr. Gerberwollen Mitte der 50er Rℓ für rheinische Rechnung acquirirt wurden. Außerdem haben einige Stämme schlesischer Mittelwollen in den 60er Thalern die Inhaber gewechselt, um zum Wiederverkauf am hiesigen Platze zu verbleiben. Die Preise stellten sich in allen Fällen zu Gunsten der Käufer.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. Jan. Wind: W.

Angekommen: Emilie, Schiebe, Antwerpen, Petroleum.

Den 17. Jan. Wind: WNW.

Angekommen: Amicitia, Heyn, Hull; Königin v. Preußen, Strey, Grimsby; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Reserven (SD.), Christensen, Copenhagen, Getreide.

Den 18. Jan. Wind: N.

Ankommend: Pink „St. Johannes“, Capitän Papist; 1 Brigg, 1 Schiff (Pink oder Bark).

Thorn, 16. Jan. — Wasserstand: 3 Fuß 5 Zoll. Wind: W. — Wetter: hell.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	12	330,21	+ 2,8	Slich flau, bezogen.
18	8	332,82	+ 1,2	Nlich, flau, bezogen.
	12	334,51	+ 0,8	Nlich, flau, Schnee.

Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut. (8946
Danzig, den 17. Januar 1875.
Paul Hoppenrath und Frau geb. **Brümmer.**

Gestern wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Horn** von einem Knaben glücklich entbunden. (8944
Adl. Kameniza, den 17. Januar 1875.
H. Schmidtke.

Heute Mittag 12½ Uhr verstarb in Bromberg plötzlich am Herzschlage mein einziger Sohn

Herrmann Briesewitz

im 28sten Lebensjahre. Dieses zeige hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an.
Danzig, den 17. Januar 1875.
8953) **Renate Briesewitz** geb. **Bobinsky.**

Heute ist unser einziges Töchterchen **Marie** im Alter von 3 Wochen 2 Tagen wieder verstorben. Tief betrübt zeigen wir dies hierdurch an.
Danzig, den 17. Januar 1875.
Ritter. Regierungsrath,
Lydia Ritter geb. **Benefeldt.**

Heute früh 1 Uhr entschlief der Regierungs- und Schulrath

Arnold Ohlert.

Danzig, den 18. Januar 1875.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 21. d. Vormittags 9 Uhr von der Leichenkapelle bei der Bartholomäikirche aus auf dem Batholomäikirchhof. (8947

Heute Mittags 1 Uhr starb am Lungenschlage der Gutsbesitzer **Julius Schumacher** zu Marxhausen bei Skurcz. Dies zeigt tiefbetrübt an
die Schwester **Caroline Birkholz** geb. **Schumacher.**
Marxhausen b. Bobau, 15. Jan. 1875.

Unsere am 22. v. Mts. geborenes Söhnchen wurde uns gestern durch den Tod wieder entrissen.
Königsberg, den 17. Januar 1875.
G. Kreiß und Frau,
8931) **Emilie** geb. **Jochem.**

Den heute Abend ¼8 Uhr erfolgten Tod ihres innigst geliebten Kindes, ihrer guten **Margarethe**, zeigen mit der herzlichen Bitte um stilles Beileid tief betrübt an
Marienburg Westpr., 16. Januar 1875.
Hiekmann, Major a. D.,
8930) und Frau.

Gestern Abend ¾12 Uhr entschlief sanft im Herrn, nach schwerem Leiden, mein theurer Gatte, der Gutsbesitzer

August Sietz

in seinem 65. Lebensjahre. Dieses zeigt mit tiefbetrübtem Herzen an
Bertha Sietz, geb. **Tramitz.**
Sietzenhütte, den 17. Januar 1875.

Klavierunterricht

ertheile ich Anfängern und Geübteren. **Friedr. Wiszniewski,** Pfefferstadt 22, 3. Etage.

Prima amerikan. Schmalz

gebe bei Posten und einzelnen Fässern loco und auf Lieferung billigst ab. (8912
Carl Treitschke.
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Wildpret-Verkauf.

Wildschweine, Rehe, Hasen, Rehzimmer, Rehkeulen und Puten sind zu haben in der Wild-Handlung St. Trinitatis-Kirchengasse 8. (8942

Astrach. Schotenkörner, Magdeburg. Sauerkohl, Türk. Pflaumenkreide, Catharinen-Pflaumen, Türk. Pflaumen, Franz. geschälte Aepfel und Birnen, Saure Kirschen, Preißelbeeren, Dill- und Senfgurken
in Gebinden und ausgezählt empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Fetten Räucherlachs, Pomm. Spickgänse, GothaerCervelatwurst, Grosse Neunaugen
in ⅟₁- und ½-Schockfässern,
Spickaal, Gelée-Aal, Aalroulade, Russische Sardinen, Sardinen a l'huile
in ⅟₁, ½ und ¼ Büchsen empfiehlt
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Geräuch. Landschinken
ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Reinschmeckende Kaffee's
von 10 Sgr. pr. Pfd. an empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Kunstverein.

Die Kunstausstellung wird Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, geschlossen.
Sämmtliche noch nicht ausgestellten Gemälde, unter denen die Sendung der National-Galerie in Berlin, sind ebenfalls zur Ansicht ausgestellt.
Der Vorstand des Kunstvereins. (8970

Oelgemälde-Imitationen.

Um irrigen Meinungen zu begegnen, mache die ergebene Anzeige, dass ich von meinem anerkannt grossen Lager der besten Reproductionen von Oelgemälden mindestens eben so billig abgebe, als selbe durch qu. Ausverkäufe dem verehrten Publikum stets ausgeboten werden.
Carl Müller,
8901) **Vergolderei, Spiegel- u. Kunsthandlung, Jopengasse 25.**

Otto Gulich, Danzig,
17. Langgasse 17. 1. Etage 1. Wegen Wohnungs-veränderung **17. Langgasse 17. 1. Etage 1.**
gänzlicher Ausverkauf von Oelfarbendruckbildern (Reproductionen werthvoller Oelgemälde) in Gold-Baroque-Rahmen zum Selbstkostenpreise und darunter. (8659

Nachdem mir Seitens der **Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin** die **General-Agentur** in der **Lebens-, Aussteuer-, Alters-Versorgungs-, Unfall-, Eisenbahn-, Güter-, Fluß-, Land-Transport- und Valoren-**Versicherungs-Branche für Westpreußen übertragen worden ist, halte ich mich zum Abschlusse bezüglicher Versicherungen empfohlen, und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Prospecte und Anträge gratis.
Danzig, im Januar 1875.
Otto Jorok,
8866) Langenmarkt 7.

Panama-Hüte zur Wäsche

bittet frühzeitig einzusenden
Robert Upleger,
8908) Langgasse 40.

Zur geneigten Beachtung.

Um vielfach herrschender Ungewißheit zu begegnen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß meine **Droschkenkutscher** (No. 1—27) stets mit den reglementsmäßigen **Fahrmarken** versehen und angewiesen sind, dieselben den Fahrgästen auszuhändigen. Ich ersuche das geehrte Publikum dringend, sich dieses einzigen vorhandenen Mittels zur Controle meiner Leute und zur Verhütung von Defraudationen recht regelmäßig zu bedienen.
Für abgefahrene Droschkenmarken in Höhe von 6 Mark gewähre ich **1 Freimarke** oder eine **Geldvergütigung** von 30 Rpf.
L. Kuhl,
8967) Ketterhagergasse No. 11/12.

Für Wiederverkäufer.
Berliner und Magdeb. Cichorien
in allen gangbaren Packungen empfiehlt bei höchstem Rabatt (8938
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Feinste Tafelbutter
in ⅟₁ und ½ Pfunden trifft täglich frisch ein und empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Berliner Billard-Lager in Danzig,

Heiligegeistgasse 40,
empfiehlt alle Sorten Billards neuester Construction unter Garantie zu soliden Preisen.
Illustrirte Preiscourante werden franco gesandt. **Carl Volkmann.**

Das größte und eleganteste unübertroffene Lager



Masken-Garderobe für Herren und Damen, sowie **Mönchs- u. Nonnen-Kutten, Dominos, Gesichtslarven** in Sammet, Seide, Draht, Wachs 2c., Perücken, Bärte, Locken, Chignons, Flechten halte bestens empf.
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Strohhüte

befördern zur Wäsche nach Berlin
Retzlaff & Pfahlmer.
Neue Façons zur gefälligen Ansicht

Carl Sausse,
Comtoir:
Poggenpfuhl 79.

Zwei ausgefleischte Kühe
stehen in Katzke per Praust zum Verkauf.

Die Eisengießerei
von
J. G. Krüger
zu Brandenburg a. H.
empfiehlt sich zur Lieferung von
Röhren
mit Muffen und Flantschen unter Garantie der Dichtigkeit.
Säulen
für Bauzwecke aller Art.
Wendeltreppen und Treppentraillen
ganz in Eisen und für Holz- und Marmorbelagstufen.
Gartenmeubles,
Bänke, Tische, Fußbänke.
Belagplatten,
schlicht, gereift und durchbrochen.
Pumpenstandrohre
für Abessinier, Hof- u. Gartenspritzpumpen.
Karrenräder u. Seilrollen
in Hartguß und gewöhnlichem Guß.
Lehmguß aller Art,
als Seifenkessel und Aescher, Retorten, Blasen, Kessel für Centrifugen und sonstige technische Zwecke.
Roste, Roststäbe u. Ofenthüren
für Stubenöfen und Kesselfeuerungen.
Armaturen
zu Hoffmann-Licht'schen Ringöfen für Ziegeleien und Kalkbrennereien nach neuesten Erfahrungen construirt.
Landwirthschaftl. Geräthe,
Ringelwalzen, Pflugbeschläge, Schwungräder, Göpel u. s. w., Rübenschneidecylinder.
Fenster
für Dächer, Ställe und Fabriken.
Park- und Beeteinfassungen
in großen und kleinen Dimensionen.
Hartgußräder
für Erd- und Grubenwagen in größter Härte gearbeitet. Garnituren (Welle, Lager und Räder) in verschiedenen Größen.
Transmissionen
für Dampfbetrieb, mit Hängewerken nach verschiedenen Constructionen.
Bestellungen auf Maschinentheile nach Zeichnungen oder Modellen werden pünktlich zu mäßigen Preisen ausgeführt.
Vertreter für Ost- u. Westpreußen
Emil A. Baus
8417) **in Danzig,** Fleischergasse 61.

Kieferne Handelshölzer,
kernig und vollständig gesund, von geradem Wuchs 18—23 Meter Länge, 50—55 Ctm. mittlerem Durchmesser, aus der Oberförsterei **Wilhelmsberg** bei **Strasburg Westpr.** erstanden, sind freihändig zu verkaufen. Herr Förster **Sauermann** zu Försterei **Dachsberg** bei **Lonkorcz Westpr.** wird zur Vorzeigung der Hölzer und näheren Auskunft bereit sein. (8940

Eine Erzieherin für 3 Mädchen wird auf's Land gewünscht. Hierauf Reflectir. mögen sich melden u. 8776 i. d. Exp. d. Ztg.

Umzugshalber ist eine **Restauration,** gut gelegen, vortheilhaft zu übernehmen.
Adr. u. 8870 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 **Gasthaus,** Gebäude gut, 100 Morg. best. Bod., dazu 1 Haus und Land m. Kathe u. Torfstich ist **für d. Spottpreis** von 10 Mill. bei ⅓ Anzahl. zu verk. bei Hochstüblau ¾ Meil. Eisenb. auch Chaussee. Torfstich kanns ganze Grundstück bezahl. Hyp. keine.

Ein **Gasthaus** für 3000 ℛ bei 1000 Anz., Hypoth. unkünd., 700 ℛ, Rest kann steh. bleib. Gut. Gebäude m. 2¾ Morg. pr. L. bestes. Das einz. Gasthaus i. bed. groß. Dorfe. Umsatz 185 Ton. Bier, 80 Ank. Brandw. u. Rum, 37 Ton. Heer., 5 Stund. v. Danz. 1½ M. v. Eis.

Ein bedeutendes Gasthaus, ¾ M. v. Eisenb. Chaussee nach 3 Eis. gebaut, d. nach 2 bed. Städt. führt, zugl. Poststat., ist für 3350 u. 2. Gasthaus m. Einr. zur Bäckerei, Mühle dabei, 1 Meile kein Gasthaus, Verkehr bedeut., ist für 2350 ℛ, 1. bei 1500, 2. für 700 ℛ Anzahl. zu verkauf. Hypoth. keine, Restgelder können beliebig stehen bleib.

Ein Grundstück

192 Morg. 150 Morg. Weizenbod., milde und ergiebig, kalkhaltig, 22 Morg. Wiesen u. Torfstich (an der Weichsel), 9 Morgen Weiden bestanden (der Morg. Kämpe bringt jährlich 20 ℛ Nettoeinnahme 11 Morg. leichter, sandig, Kartoffelbod., Aussaat 30 Schffl. Weiz., 38 Schffl. Rogg., 20 Schffl. Erbs., 20 Schffl. Gerste, 10 Schffl. Hafer, 12 Morg. Kartoff., 18 Morg. Klee. Inventar: 16 Kühe u. Jungv., 8 Pferde, 25 Schafe, 20 Schweine, 20 Stöcke Bien., 40 Hühn., Zuchtgänse 2c. Todtes Inventar vollständig. Der Torfstich, da Absatz per Wasser nach Danzig, Marienburg, Marienwerder ist, kann das ganze Grundstück bezahlt. Freie Fischerei und Rohrnutz. Preis 9500 ℛ bei 4000 ℛ Anzahl. Rest kann belieb. eingetrag. werd. Näheres Hundegasse 29 part. Vorm. 9—11, Nachm. 2—4. Schriftl. Frag. Rück-Porto erb. (8952

Um neue Anschläge von zu verkaufenden **Besitzungen jeder Größe** ersucht der vielen Käufer wegen **C. Emmerich, Marienburg.** (8932

Parcellirungen, sowohl für eigene Rechnung wie für Rechnung der Herren Besitzer, ist zu übernehmen bereit (8932
C. Emmerich, Marienburg.

Bestellungen auf Kuh- und Bullkälber (Holl. Bulle mit Werderkühen seit dem Jahre 1866 gekreuzt) à Kalb 6 Tage alt, 24 Mk. nimmt entgegen und 4 Schweine 1 Jahr alt (engl. Race), giebt ab **Kluge** — Parschau b. Neuteich Westpr. (8925

Eine fast neue, höchst elegante
Doppel-Kalesche
empfiehlt
A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben No. 54.

In der anerk. fruchtbarsten Gegend von **Tiegenhof, Holm,** w. 2 Hf. culm. ca. Acker u. Wiesen mit neuen prächt. Geb., sehr vollst. lebend. u. todt. Invent. u. Einschnitt, mit auch ohne Besatz resp. in geth. Parzellen z. Verkauf gestellt. Z. unterhandl. u. Abschl. beauftr. **Danzig, Poggenpfuhl 84, W. Bahrendt.** (8971

---

1 fehlerfr. Wagenpferd, nur Schimmel, 3" hoch, 6—10 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht. Gefällige Off. mit Angabe des Kaufpreises sind i. d. Exp. d. Ztg. u. 8950 einzur.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen in **Mewe** bei Rechtsanwalt **Gräber.** (8845

Für Capitalisten.

1500, 2000 und 4000 Thaler werden sofort zur 1. Stelle auf hiesige Grundstücke gesucht. Offerten nimmt entgegen der Kaufmann **Adolf Hoffmann,** Große Wollwebergasse No. 11. (8802

Zum 1. März d. J. wird auf Gut **Lukoczyn** bei Bahnhof Hohenstein ein 2ter Inspektor gesucht. (8869

Eine geb. Dame (Wittwe) in mittleren Jahren, erfahren in der Wirthschaft, wünscht die selbstständige Leitung einer Häuslichkeit zu übernehmen. Gef. Adr. u. 8949 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Einen jungen Mann,
Manufacturist, der polnischen Sprache mächtig, sucht, per 1. oder 15. März einzutreten, (8779
Osterode, Ostpr. **L. Friedländer.**

Ein Handlungscommis, Materialist, der poln. Sprache mächtig, der 15 Jahre in der Provinz Posen servirt und jetzt seit e. halben Jahre hier in einem Materialgeschäft in Stellung ist, wünscht zum 1. April ein ähnliches Engagement. Das Nähere zu erfragen bei Herrn **C. H. Kadowski,** Danzig, Vorstädtischen Graben.

Tüchtige **Landwirthinnen** und perfecte **Köchinnen** m. guten Empf. weist nach das Gef.-B. **Kohlenmarkt 30,** Danzig.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht in einem Comtoir eine Stelle als Lehrling. Gef. Adr. erbitte u. 8951 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine anständige Verkäuferin mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein **großes Schuhwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen gesucht. Adr. bitte u. 8847 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Gr. Wollwebergasse No. 29 ist die 1. Etage, 2 Zimmer, Wasserleitung u. Canalisation, Keller und Bodenstube zu vermiethen. Näheres Wollwebergasse 2, 1 Treppe. (8941

Ein elegant möbl. Zimmer nebst Kabinet u. Entree ist an einen oder zwei Herren oder Damen vom 1. Februar zu vermiethen, mit auch ohne Beköstigung. Näheres **Heiligegeistgasse 24** im Laden.

Eine Parterre-Wohnung, Stube und Küche, ist mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen Vorstädtischen Graben No. 48.

Langenmarkt No. 7 ist die Saal-Etage zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 16. (8961

Langfuhr 2, unweit der Allee, ist eine **herrsch. Parterre-Wohnung,** bestehend aus 5 großen und eleganten Zimmern nebst Garten-Eintritt zum 1. April zu vermiethen. (8959

Langenmarkt No. 35 ist eine Wohnung von 4—5 Zimmern, mit allem Zubehör zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres im Laden.
8873) **N. T. Angerer.**

Das Ladenlocal Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abend 7 Uhr Probe in der Aula der St. Johannis-Schule. (8865

Militair-Verein.
Sonnabend, den 6. Februar, Masken-Ball im Schützenhause.

Concert

am Sonnabend, den 23. Januar cr.
(nicht 26. Jan., wie angezeigt)
im Apollo-Saale des Hotel du Nord
von
Joseph Wieniawski.

Programm.

1) **Sonata appassionata** (op. 57, F-moll) L. v. Beethoven.
a. Allegro con brio.
b. Andante con variazeoni e Finale.
2) a. Nocturne (op. 15 No. 2)
b. Etude (op. 25 No. 11) } F. Chopin.
c. Polonaise (Es-dur)
3) 12te Ungarische Rhapsodie, F. Liszt.

II. Theil.

4) a. Lied ohne Worte (op. 14 No. 5) } J. Wieniawski.
b. Valse de Concert
5) a. „Aufschwung" (Phantasiestück) R. Schumann.
b. „Spinnlied" (C-dur) F. Mendelssohn.
c. „Erlkönig" Ballade (im F. Liszt'schen Arrangement F. Schubert.
6) Paraphrase über die Oper „Faust" von C. Gounod, F. Liszt.

Billete zu numerirten Sitzplätzen à 1 ℛ, zu unnumerirten Sitzplätzen à 20 Sgr. und Stehplätzen à 15 Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.

Theater-Anzeige.

Dienstag, 19. Januar. (5. Abonn. No. 16.) **Ein Wintermärchen.** Schauspiel in 5 Acten v. Shakespeare. Musik von F. v. Flotow.
Mittwoch, 20. Januar. (Abonnem. susp.) Letztes Gastspiel und Benefiz des Herrn **Erdmann: Rienzi.** Große Oper in 5 Acten v. R. Wagner.
Donnerstag, 21. Januar. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn **Hoppe.** Zum ersten Male: **Gesprengte Fesseln.** Schauspiel in 5 Acten nach dem Roman aus der Gartenlaube von Merlé.
Freitag, 22. Januar. (5. Abonnem. No. 17.) **Martha.** Große Oper in 4 Acten von Flotow.
Sonnabend, 23. Januar. (5. Ab. No. 18.) Zum letzten Male in dieser Saison: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Theater-Nachricht.

„Gesprengte Fesseln" als in der Gartenlaube anerkannt außerordentlich effektvoller Roman von E. Werner in der „vortrefflichen" und „einzig autorisirten" Bearbeitung für die Bühne von H. Merlé, gelangt, da die Vorstudirung bereits zu Ende, am Donnerstag den 21. Januar im hiesigen Stadttheater zur Aufführung. Herr **L. Hoppé,** der talentvolle jugendliche Liebhaber dieser Bühne, der sich seit seinem Hiersein zu einem der beliebtesten Mitglieder aufgeschwungen, hat das Stück „Gesprengte Fesseln" von dem Dichter zu seinem Benefiz erhalten und wünschen wir dem jungen Künstler, in Anerkennung seines Fleißes ein recht volles Haus. **C. Z. D. H.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 19. Januar. **Benefiz für Herrn J. Kräly. Erstes Gastspiel der Chansonnettesängerin Frl. CoraWolff** genannt **La rose du nord. Gastspiel der französischen Chansonnettesängerin Mlle. Perotti de la Croix.** Zum ersten Male: **Danziger Pillen,** oder: **Eine Entführung vom Maskenball.** Große Posse mit Gesang, Tanz und Maskenaufzügen von J. Kräly.
Sonnabend, den 23. Januar:
großer Maskenball.

Verloren.

Ein braunes Portemonnaie (Leder mit Messingbeschlag) ist in der Langgasse verloren worden. Der Finder wird ersucht, dasselbe nebst Inhalt gegen eine Belohnung von 5 Thlrn. beim Hausdiener in **Walter's Hotel** (Hundegasse) abzugeben.

Sonnabend Abend ist Hundegasse, beim Einsteigen in die Droschke, in derselben oder vorm Militär-Casino, ein **goldenes Armband mit blauen Steinen** (filigran mit Türkisen) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Hundegasse 109.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.